Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzügl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postscheckkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 38 **Neunkirchen, Samstag den 20. September 1952** **53. Jahrgang**

WOCHEN-RUNDSCHAU

Sowjetzonen-Delegation in der Westzone.

Die ostzonale Delegation wird heute vormittag mit acht Mitgliedern und drei Sekretärinnen auf dem Bahnhof in Helmstedt erwartet. Es hatte in Bonn im Laufe der Woche noch heiße Debatten über die Einladung der Ostdelegierten gegeben. Dr. Adenauer, der zur Zeit der Einladung im Ausland weilte, forderte mit vielen anderen Abgeordneten von Dr. Ehlers, daß er die Einladung rückgängig mache, doch setzte Ehlers seinen Willen durch und wir meinen auch, man sollte sich ruhig mit den Leuten mal über die Möglichkeiten der Wiederherstellung der deutschen Einheit unterhalten, indem man nach Art eines klugen Politikers von der Ueberzeugung ausgeht, während der Verhandlung seinen Gegner von der eigenen Meinung zu überzeugen.

Es sind auf dem Weg nach Bonn überall große Schutzmaßnahmen getroffen. Das Innenministerium erklärte, man wolle die Delegation nicht wie Gefangene geleiten, doch seien die bei „prominenten Gästen üblichen Schutzmaßnahmen" vorgesehen. Man fürchtet Kundgebungen für und gegen das östliche Regime.

Adenauer optimistisch. Der Bundeskanzler erklärte dem Pressevertreter einer irischen Zeitung, daß er nicht an einen Krieg mit den Sowjets glaube. Er hoffe vielmehr, daß der Westen mit Deutschland in 2 bis 5 Jahren stark genug wäre, um mit Moskau eine annehmbare Lösung der West-Ost-Probleme einschließlich der Deutschlandfrage auszuhandeln.

Sendungen für Sowjettruppen. Die britische Rundfunkgesellschaft „British Broadcasting Corporation" hat mit besonderen Sendungen für die Soldaten der sowjetischen Besatzungsarmee in Deutschland begonnen, die nach Angaben desertierter sowjetischer Soldaten zusammengestellt werden.

Britische Offiziere freigelassen. Zwei britische Offiziere, die am Dienstag im Berliner Sowjetsektor von Volkspolizisten festgenommen worden waren, sind am Donnerstagmorgen von den Sowjets freigelassen worden.

19 Sowjetsoldaten verletzt. Bei einem von der Sowjetzonen-Presse bisher sorgfältig verschwiegenen Großfeuer in dem „volkseigenen" Reifenwerk Fürstenwalde an der Spree wurden 19 sowjetische Offiziere und Soldaten zum Teil erheblich verletzt.

NATO-Manöver auf Hochtouren.

Ueber Skandinavien dröhnten am Sonntag zahlreiche Flugzeuggeschwader, während 160 Schiffe aus 8 Nationen in voller Fahrt von Schottland nach Norwegen brausten, um dort den Angriff eines angenommenen Feindes aufzuhalten. U-Bootangriffe wechselten mit Flugzeugeinsätzen und es gab auf beiden Seiten schwere „Verluste".

Am Mittwoch wurden die Flottenmanöver plötzlich abgebrochen, weil ein beteiligtes norwegisches Unterseeboot mit 37 Besatzungsmitgliedern vermißt wird. Zu einer großen Suchaktion fuhren 52 Kriegsschiffe aller beteiligten Nationen mit Volldampf in den Raum südwestlich von Bodoe, wo das U-Boot vermißt wird.

Moskau erbost. In der Sowjet-Presse wird derzeit tüchtig geschimpft über die „aggressiven Pläne Washingtons", die aus den Manövern in der Ostsee zu erkennen wäre. Man ist der Ansicht, daß NATO-Streitkräfte in der „russischen Ostsee" nichts zu suchen haben.

Sensationelle Atomversuche? Britische Wissenschaftler sind überzeugt, daß Großbritannien bei den Versuchen auf den Montebello-Inseln eine geheime Atomwaffe erproben will, über die kein anderer Staat der Welt verfügt. Man spricht von Kriegsschiffen, die Küstenziele mit Atomwaffen beschießen könnten, von radioaktiven „Todesstrahlen", von ferngelenkten Atombomben-Trägerflugzeugen, von Flakgeschützen, die durch atomare Geschosse ganze Staffeln von Flugzeugen vernichten könnten, von Raketen mit atomarer Sprengladung oder von besonders explosiven Atombomben neuen Typs.

Sechs USA-Düsenjäger verunglückt. In Südkorea rasten sechs Maschinen einer Düsenjägerstaffel bei der Rückkehr vom Feindflug nacheinander im Nebel gegen zwei Bergwände. Am nächsten Tage fanden Hubschrauber die Trümmer. Alle Piloten wurden getötet.

Ferngelenkte US-Geschosse in Korea. Die amerikanischen Streitkräfte haben in Korea erstmalig ferngelenkte Geschosse mit „Elektronengehirnen" eingesetzt. Die Geschosse wurden von einem Flugzeugträger durch Katapult gestartet und von einem Leitflugzeug genau in das 240 km entfernte Ziel gesteuert.

Dringender Appell an Moskau.

Der Vorsitzende der Kriegsgefangenen-Kommission der Vereinten Nationen (UN), Richter Guerrero, richtete noch einmal in einer Ansprache über den UN-Sender einen dringenden Appell an die Sowjetunion, doch bei der Klärung der Vermißtenschicksale behilflich zu sein. Das bisher von der Kommission gesammelte Material enthülle eine derartige Tragödie, daß es bei seiner Veröffentlichung alarmierend auf die ganze Welt wirken müsse.

Trauriger Empfang. Als Nachfolger des „Njet-Sagers" Malik traf am Montag mit dem britischen Riesendampfer „Queen Elizabeth" der sowjetische Delegierte Zorin in New York ein, um die Interessen der Sowjetunion bei den Vereinten Nationen wahrzunehmen. Zu seiner Begrüßung hatten sich im New Yorker Hafen 50 tschechische Emigranten mit einer Musikkapelle eingefunden. Die Emigranten trugen Plakate mit der Aufschrift „Zorin, der Totengräber von Prag" und die Musikkapelle spielte den Trauermarsch von Chopin. Mit Zorin zusammen traf der neue sowjetische Botschafter in Washington, Zarubin, ein.

Man hofft in Bonn, daß die dort erwartete Delegation aus der Ostzone nicht unter ähnlichen Umständen empfangen oder gar von Fanatikern der Menschlichkeit „geraubt" und bis zur Freigabe Dr. Linses und seiner Leidensgenossen in westlichen Katakomben verschwindet.

Kriegsgefangenen-Gedenkwoche.

In der Zeit vom 20. bis zum 26. Oktober veranstaltet der Heimkehrer-Verband eine Kriegsgefangenen-Gedenkwoche. Die staatlichen Stellen in Bonn, 69 Parteien, Organisationen und Verbände sind aufgefordert worden, sich für das Gelingen der Gedenkwoche einzusetzen. Es sollen u. a. „Treue-Listen" ausgelegt werden, in welchen sich jeder Deutsche eintragen kann. Mit seiner Unterschrift versichert er, daß er der Kriegsgefangenen gedenkt und ihre Freilassung fordert.

In Wiesbaden soll ein „Wachtturm" errichtet werden, der die Namen aller noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen auf Täfelchen enthalten soll. Jedem Kriegsgefangenen wird bei seiner Heimkehr sein Namenstäfelchen ausgehändigt. Der Turm soll erst abgerissen werden, wenn der letzte Kriegsgefangene heimgekehrt ist.

Am 26. Oktober spricht der erste Vorsitzende des Heimkehrerverbandes, Fischer, über alle Sender im Rundfunk. Alle Kirchenglocken in der Bundesrepublik sollen läuten, während auf allen Bergen rings um die Grenzen in zehn Kilometer Abstand große Mahnfeuer abgebrannt werden.

Protest der Araber in Bonn. Das Generalsekretariat der Araber-Liga hat am Samstag bei der Bundesregierung in Bonn eine Denkschrift überreicht, in der sie gegen das zwischen Westdeutschland und Israel abgeschlossene Wiedergutmachungsabkommen protestiert. In der Denkschrift heißt es, daß Bonn die traditionelle Politik der Freundschaft mit den Araberstaaten durch das Abkommen mit den Juden aufgegeben habe und daß die bisherigen guten Beziehungen ernstlich gefährdet seien. Die Araber fürchten, daß die Juden mit den Milliardenlieferungen aus Deutschland ihre Position gegenüber der islamischen Welt entscheidend stärken können. Sie versuchen deshalb in letzter Minute alles, um die Ratifizierung des deutsch-israelischen Vertrages zu verhindern.

1. Bundesparteitag der Heimatvertriebenen.

Der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten hielt am Sonntag in Goslar erstmalig einen Bundesparteitag ab, auf dem der wiedergewählte erste Vorsitzende Waldemar Kraft die Zusammenarbeit mit allen freien Völkern der Welt und die Aufnahme von Gesprächen mit der Sowjet-Regierung forderte.

Zweieinhalb Jahre nach seiner Gründung hat der BdH. einen gewissen Abschluß in seiner äußeren Organisation erreicht. In den sechs Ländern ist er mit 68 Abgeordneten vertreten. In Niedersachsen, Schleswig-Hollstein, Bayern und Baden-Württemberg stellt er zusammen 8 Minister. In Nordrhein-Westfalen, wo er in der Landesregierung noch nicht vertreten ist, weil hier in der Entwicklungszeit noch keine Wahlen stattfanden, soll die Organisation in den kommenden Wintermonaten weitgehend ausgebaut werden.

Der Bundesvorsitzende Kraft erklärte: „Dieser schnelle Aufstieg berechtigt uns zu der Hoffnung, daß dem Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten eine bedeutende politische Zukunft bestimmt ist." Er legte sich weder nach links noch nach rechts fest und sagte, daß die alten Parteien, die schon vor 1933 versagt hätten, die heutigen politischen und sozialen Verhältnisse nicht ändern würden, daß aber der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten unter keinen Umständen den augenblicklichen Zustand als gottgewollte Ordnung hinnehmen würde. Daß der Block Maß zu halten wisse, habe er bewiesen; er sei gegen den Kommunismus immun. Er wolle nicht einen fünften Stand bilden oder gar zum Proletariat gehören, gerade weil der Osten eine Vermassung in diesem Sinne wünsche.

Staatssekretär Prof. Dr. Oberländer (München) erklärte, daß bisher nur ein Fünftel der Vertriebenen eingegliedert wäre. Es sei aber entscheidend für die künftige Struktur Deutschlands, ob die soziale Zwischenschicht — nämlich insgesamt 7,6 Mill. Vertriebene — in Richtung der Gliederung oder der Vermassung aufgespalten würde.

Persien schwenkt nach Moskau über.

Am Dienstag wurde dem persischen Parlament ein Bericht des Ministerpräsidenten Mossadek verlesen, in dem es heißt: „Wenn Großbritannien weiterhin wirtschaftlichen Druck auf Persien ausübt, ist es unnötig, die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien noch aufrecht zu erhalten." Den Kompromißvorschlag von Truman und Churchill lehnte Mossadek rundweg ab. Das Parlament sprach ihm daraufhin einstimmig das Vertrauen aus. Der stellvertretende Sprecher des Parlaments, Razavi, erklärte, Persien lege keinen Wert darauf, den Westmächten Oel für ihre Rüstungsprogramme zu verkaufen. „Wir werden Oel an unsere sowjetischen Freunde und ihre Verbündeten verkaufen. Persien soll kein Stützpunkt gegen die Sowjetunion werden, mit der uns eine fast 2000 Kilometer lange Grenze verbindet."

Amerika fordert jugoslawische Stützpunkte.

Der Chef der 6. amerikanischen Mittelmeerflotte hat den Jugoslawen mit einigen Schiffen einen Besuch gemacht und bei dieser Gelegenheit den Staatschef Tito ersucht, sich stärker an der Verteidigung Südosteuropas zu beteiligen und der amerikanischen Luftwaffe Stützpunkte zur Verfügung zu stellen.

Man nimmt an, daß diese amerikanische Forderung irgendwie mit dem Besuch des britischen Außenministers Eden bei Tito zusammenhängt. Großbritannien ist seit einiger Zeit bemüht, den amerikanischen Einfluß im Mittelmeerraum einzuschränken.

Indisches Südafrika-Memorandum. Indien hat dem UN-Generalsekretär Trygve Lie ein Memorandum zur Rassentrennungsgesetzgebung der südafrikanischen Regierung Malan übermittelt. Darin heißt es, mit ihrer Politik der „Rassendiskriminierung und -Ausbeutung" gefährde die Südafrikanische Union den Frieden .

UN-Kriegsgefangenen-Kommission. Die Kriegsgefangenen-Kommission der Vereinten Nationen beendete am Freitag ihre dritte Tagung. Der Vorsitzende der Kommission, Richter Guerrero (El Salvador) erklärte, ohne die Zusammenarbeit mit den Sowjets werde es kaum möglich sein, die Aufgabe der Kommission zu Ende zu führen.

Saar-Gespräche unerwünscht.

Die Deutschen hatten sich beschwerdeführend an den Europarat in Straßburg gewandt, um einmal das ganze Saarproblem von hoher internationaler Warte aus vor der Weltöffentlichkeit zur Debatte zu stellen. In der Beschwerde, die von den Regierungsparteien und der Opposition unterstützt wurde, heißt es, die Saarregierung verweigere der Bevölkerung an der Saar die demokratischen Grundrechte. Damit seien die Statuten des Europarates und die Konvention zum Schutze der Menschenrechte verletzt worden.

Die Mehrheit des ständigen Ausschusses des Europarates lehnte den Antrag der Deutschen mit der Begründung ab, daß eine Saardebatte zur Zeit nicht erwünscht sei, da deutsch-französische Saargespräche geführt würden. Außerdem wurden noch einige weitere faule Ausreden gebraucht, um nicht den Deutschen ihr Land zusprechen zu müssen.

Gerechtigkeit für „Kriegsverbrecher".

Der Bundestag hat am Mittwoch erneut eine möglichst baldige Freilassung derjenigen „Kriegsverbrecher" gefordert, die sich keiner gemeinen Verbrechen schuldig gemacht haben. Es wurde von keiner Partei des Hauses jedoch zur Bedingung gemacht, daß nur nach Lösung dieser Frage die Verträge mit den Alliierten ratifiziert werden sollten.

Adenauer fordert in der Gefangenen-Angelegenheit „Zähigkeit und Ausdauer, Klugheit und Takt". Es wurde im Bundestag nicht gesagt, ob eine Generalamnestie kommen soll oder ob sie abgelehnt werden müsse, weil wirkliche Verbrecher zu Unrecht dadurch in Freiheit gesetzt würden. Aus völkerrechtlichen Gründen ist aber dringend zu fordern, daß die 1945 gefällten Haß-Urteile im großen revidiert werden. Hierbei wäre es nicht so schlimm, wenn einzelne Schuldige vorzeitig entlassen würden. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Masse der Unschuldigen in Ost und West endlich auf freien Fuß gesetzt wird

Offene Sprache. „Wenn die Alliierten sich nicht bereitfinden, einen Schlußstrich in der sogenannten Kriegsverbrecherfrage zu ziehen, werde ich — trotz aller Bejahung der westlichen Verteidigung — gegen den EVG-Vertrag stimmen", erklärte der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Mende auf einer Versammlung des Verbandes deutscher Soldaten.

Die Mitgliedsstaaten der UN.

Die Wochenzeitschrift „Christ und Welt" schreibt über dieses Thema:

„Die Vereinten Nationen, in denen alle Nationen der Erde vereint sein sollten, weisen in ihrem Mitgliedsbestand zahlreiche Lücken auf. Die einen Länder passen den Sowjets nicht, die andern mißfallen der westlichen Welt. Moskau schlägt vor, daß auf einen Schlag sowohl seine als auch die westlichen Protégés aufgenommen werden sollten; der Westen besteht auf einer gesonderten Abstimmung über jeden einzelnen Antrag. Das Ergebnis: es bleibt alles beim alten. Weder die Kandidaten Moskaus (Albanien, Bulgarien, Mongolei, Rumänien, Ungarn) noch die Kandidaten der übrigen Welt (Finnland, Irland, Italien, Japan, Jordanien, Nepal, Oesterreich, Portugal, Ceylon) gelangen in die UNO. Die Bundesrepublik hat einen Aufnahmeantrag nicht gestellt; er wäre auch aus den obigen Gründen zur Zeit aussichtslos.

Besatzung und Deutschlandlied. Britische und französische Truppen in Deutschland sind von ihren vorgesetzten Dienststellen angewiesen worden, dem Deutschlandlied den gleichen Respekt zu erweisen, wie den Nationalhymnen anderer „befreundeter Völker".

Schweres Zugunglück in Hamburg.

Wenige Kilometer vor dem Hamburger Hauptbahnhof entgleiste am Donnerstagmorgen der Städteschnellzug aus Lübeck. Der erste Personenwagen wurde gegen den Brückenpfeiler einer Straßenüberführung geschleudert. Acht Personen wurden getötet und 39 schwer verletzt. Es handelt sich meist um junge Leute, die nach Hamburg zu ihrer Arbeitsstelle fahren wollten.

80 Brände in 10 Tagen. In Niedersachsen sind innerhalb von 10 Tagen zahlreiche Großfeuer ausgebrochen, denen Scheunen, Wirtschaftsgebäude und Bauernhöfe in großer Zahl zum Opfer fielen. Im August betrug der Schaden allein über 2 Mill. DM. Die Kriminalpolizei hat die Oeffentlichkeit aufgefordert, bei der Aufdeckung der rätselhaften Brände, die offensichtlich auf Brandstiftung zurückzuführen sind, mitzuhelfen.

Taifun im Pazifischen Ozean. Ein verheerender Wirbelsturm, der am Montag im Pazifik wütete, hat die Koralleninsel Wake total verwüstet. 600 Inselbewohner konnten ihr Leben in den von den Japanern im letzten Kriege gebauten Betonbunkern in Sicherheit bringen. Die eigenen leicht gebauten Häuser wurden von den Meereswogen zerschlagen. Von dem 3700 Kilometer entfernten Honolulu aus brachten Flugzeuge Lebensmittel zu den Obdachlosen. Ein amerikanischer Truppentransporter soll die Inselbewohner evakuieren.

Agenten-Invasion erwartet. Anfang Oktober erwarten zuständige deutsche Stellen eine „Invasion" sowjetzonaler Agenten, die seit August in Sonderlehrgängen des ostzonalen FDGB in Leipzig ausgebildet werden.

Diskussion um die Todesstrafe. Die Wiedereinführung der Todesstrafe bei Gewaltverbrechen wurde auch auf einer Vorstandssitzung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion erörtert. Todesstrafe soll nach Ansicht des Vorstandes jedoch nur verhängt werden, wenn die Tat einwandfrei — also nicht durch Indizien — nachgewiesen ist. Es wird angenommen, daß sich unter dieser Bedingung im Bundestag die Zweidrittelmehrheit findet, die zur Aenderung des Grundgesetzes in diesem Sinne erforderlich ist.

Die Hohenzollernkönige beigesetzt.

Die sterblichen Ueberreste Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms I., die bei Kriegsende von Potsdam nach Marburg (Lahn) in Sicherheit gebracht wurden, sind am Sonntag nach Hechingen überführt und in der Kapelle der Burg Hohenzollern beigesetzt worden. Dem dreistündigen Festakt wohnten die nächsten Angehörigen des Hauses Hohenzollern, darunter vier kaiserliche und 32 königliche Hoheiten, sowie Vertreter der Bundesregierung und der Wissenschaft bei.

Aus der Heimat

Aus dem Hellertal. Die Woche begann mit schönen, sonnigen Herbsttagen, nachdem die Tage vorher viel Regen gebracht und manche Wiese voll Grummet braun gefärbt hatten. Die zunächst schlecht stehenden Wiesen hatten an Graswuchs doch noch ganz schön nachgeholt und am Montag und Dienstag wurde fleißig gemäht. Da brachte der Mittwochabend wieder eine plötzliche Eintrübung. Trotz fühlbarer Kühle ging über dem Siegerland ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, dem weitere Niederschläge bei etwa 15 Grad Tagestemperatur folgten. Am heutigen Freitag erfreut uns wieder eine freundliche Herbstsonne, doch kommt der Wind noch aus Herdorf und der verspricht meist nichts Gutes.

Herbstfahrt des Frauenvereins vom DRK.

Das Wetter meinte es zum ersten Male nach langer Regenzeit wieder gut, als in der vergangenen Woche 130 Frauen vom DRK ihre Omnibusfahrt antraten, um die Gegend um Dillenburg und Herborn einmal kennen zu lernen. Schade, daß eine Frau, die fast am Einsteigeplatz wohnt, die Hellerthaler nur halb las und eine Stunde zu spät antrat! Erste Station war Dillenburg. Fast wäre es den alten Mütterchen zu viel und zu unheimlich geworden in den alten Kasematten und langen Gängen der alten Burg unterm Wilhelmsturm; aber welcher schöne Blick vom hohen Balkon des Turmes! In Herborn war Gelegenheit zu einem Gang durch die alten Straßen und zum Einkauf einer kleinen Gabe für die kleinen Enkelchen daheim. Und dann kam das Ziel: Greifenstein! Wer hatte hier in dem verlassenen Ort ein uraltes Kirchlein mit soviel ornamentalem Schmuck erwartet? In den alten Bänken saßen wir und stimmten ein Loblied an, worauf der freundliche Küster von seinem Kirchlein erzählte. Diejenigen, die sich vor ein paar Regentropfen nicht fürchteten, konnten dann auch hier in den Burgruinen die Baukunst der Alten, vor allem im Gewölbebau, bewundern und hoch oben Ausblick halten nach Solms und weit hinaus bis zum Taunus-Feldberg. Wenn die Altenseelbacher Frauen meinten: „De Quätschekooche backe mir ze Säelwig bässer!“, so mag das stimmen. Dort in der ostwesterwälder Bauerngegend ist man noch nicht auf so Feines und Sahniges eingestellt. Der Besuch bei unserem früheren Neunkirchener Lehrer Martell und seiner Neunkirchener Frau Laura geriet etwas daneben, weil plötzlich der Omnibus, in dem die Neunkirchener saßen, fehlte. Fehlleitung! Man war wieder in Herborn herausgekommen. Aber alle waren wieder zeitig daheim, viele aus einer so nahen Gegend, die sie nie zuvor gesehen hatten. Beim Kaffee in Greifenstein hörten die Frauen einen kleinen Vortrag des Vorsitzenden und der Kreisvorsitzenden Frau Holländer über die Arbeit des Roten Kreuzes und vor allem konnten sie einen Anstoß mitnehmen: Steht zusammen! Tragt das Eure bei zur Linderung der Not der Mitmenschen und helft uns helfen vor allem jetzt, den armen Deutschen Gutes zu tun, die aus der neuen Sperrzone im Osten kommen.

Gemeinderatssitzung in Neunkirchen.

Am Mittwoch tagten in öffentlicher Sitzung die Gemeindeväter in der alten Schule.

Ein Antrag der Firma Robert Thomas auf Errichtung eines Verzinkungskessels in ihrer Blechwarenfabrik wurde genehmigt mit der Maßgabe, durch eine einwandfreie Neutralisierungsanlage zu verhindern, daß infolge irgendwelcher Giftdämpfe, die auf nassem Wege niedergeschlagen werden müssen, die Gesundheit der Dorfbewohner gefährdet wird. Für eventuell entstehende Gesundheits- oder Sachschäden trägt die Firma Thomas die volle Verantwortung.

Mit der Anlage eines Wasserbassins und der Ableitung des Waschwassers aus der Freier Grunder Waschanstalt des Herrn Edmund Reinschmidt ist die Gemeinde einverstanden, wenn der Antragsteller im Einvernehmen mit der Straßenverwaltung und dem Nachbarn Krumm den Bau nach einem von der Gemeinde genehmigten Plan mit ausreichender Kläranlage ausführt.

Einem Antrag des Stenographenvereins Eiserfeld, einen Schulraum in Neunkirchen für Abendkurse benutzen zu dürfen, wurde unter der Bedingung stattgegeben, daß die Schulleitung ihr Einverständnis gibt und der Verein die Kosten für Licht und Heizung trägt.

Einen breiten Raum nahm die Beratung über den weiteren Ausbau der Siedlung am Kirchberg ein. Nach längerer Debatte und eingehender Erörterung durch den Kreisplaner Bonin wurde von den vom Kreisbauamt vorgeschlagenen drei Plänen der Entwurf Nr. 2 (mit einigen Abänderungen) gewählt. Am Westende der Siedlung ist von der neu entstehenden Straße ein Verbindungsweg zu der jetzt vorhandenen Siedlungsstraße vorgesehen. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für den nach Bedarf vorzunehmenden Ausbau der Straßen und der Kanalisation. Die Grundbesitzer sind dafür zur kostenlosen Abgabe des für den Straßenbau benötigten Geländestreifens verpflichtet. Die Straßenbreite soll 6 Meter betragen mit einem Bürgersteig auf einer Seite.

Ein „Leitplan“ für Neunkirchen wurde noch nicht beschlossen. Die Gemeindevertreter wollen sich vorerst noch über die Vor- und Nachteile des Aufbaugesetzes informieren. — Die Kanalisation an der Frankfurterstraße soll verbessert werden.

Neunkirchen. Der Heimat- und Verschönerungsverein Neunkirchen versendet mit der heutigen Nummer der „Hellerthaler Zeitung“ an alle hiesigen Heimatfreunde im Ausland einen „Heimatbrief“, der gegebenenfalls zu einer ständigen etwa zwei- bis dreimonatlichen Einrichtung werden soll. Der Kopf des gedruckten Briefes ist mit einer Originalphotographie von Neunkirchen versehen und enthält vorerst außer einem kurzen Anschreiben briefliche Mitteilungen über die Heimat in hiesiger Mundart. Der Heimat- und Verschönerungsverein nimmt für die weitere Ausgestaltung dieses Briefes gerne sonstige Anregungen entgegen und ist jedem hiesigen Heimatfreund für diesbezügliche möglichst schriftliche Mitteilungen herzlichst dankbar. Auch die hiesigen Angehörigen unserer Auslanddeutschen sowie alle hiesigen Heimatfreunde können den Brief erhalten, wenn sie sich in der Buchhandlung Braun hierfür vormerken lassen.

— Heute, am Freitag, wird der älteste Bürger unseres Ortes, Schreinermeister Eduard Germann 90 Jahre alt. Wir entbieten dem greisen Jubilar die herzlichsten Wünsche für ein glückliches neues Lebensjahr.

— Fräulein Bertha Reiffenrath (Bröchersch Berta) wurde am 16. September 80 Jahre alt. Der noch sehr rüstigen Jubilarin wünschen wir für das kommende Lebensjahr alles Gute.

— Fräulein Edelbrauk wurde als technische Lehrkraft an der Realschule angestellt. Frau Margret Wannemacher aus Siegen erhielt die freigewordene Lehrstelle an der Volksschule.

Kulturgemeinde Freiergrund. Eine Anzahl Freunde und Interessenten für die Opernfahrten der Kulturgemeinde hatten sich auf Einladung am Dienstagabend im Gasthof F. Reiffenrath zu einer allgemeinen Besprechung eingefunden. Da für die bevorstehende Spielzeit insgesamt etwa 5 bis 6 Fahrten zum Staatstheater nach Wiesbaden vorgesehen sind, wurde die Teilnahme an folgenden Opern vorgesehen, sofern die erst später bekannt werdenden Termine hierfür günstig liegen: 1. Fahrt im Oktober entweder zu „La Bohéme“ von Puccini, oder zu „Turandot“ von Puccini mit Helge Roswaenge als Gast; die weiteren Fahrten zu „Fidelio“ von L. v. Beethoven, „Walküre“ von Richard Wagner und „Hochzeit des Figaro“ von Mozart. Außerdem wurde der Besuch an einem guten Schauspiel bezw. einer Operette in Vorschlag gebracht. Für Schülerveranstaltungen erhält die Kulturgemeinde besonders günstige Bedingungen. Hierfür stehen auf dem Spielplan „Der Freischütz“ von C. M. von Weber, „Die Braut von Messina“ von Schiller und „Kätchen von Heilbronn“ von Kleist. Die Termine liegen noch nicht fest. Zu ganz erheblichen Vergünstigungen ist der Besuch eines Weihnachtsmärchens in Aussicht gestellt. Die Kulturgemeinde ist bereit, auch allen Einwohnern des Hellertales, also auch denjenigen des Obergrundes, die Teilnahme an diesen Opernfahrten, die durch die Hellerthaler Zeitung bekanntgemacht werden, zu denselben Bedingungen zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß die Voranmeldung zu den festgesetzten Terminen erfolgt.

Der Herbstmarkt in Neunkirchen findet in den Tagen vom 26. bis 28. September in üblicher Weise in der Gartenstraße statt.

Aus dem Hellertal. Nun hat die schöne Ferienzeit ein Ende. Der Schulunterricht ist wieder aufgenommen worden. Man sieht den meisten unserer schulpflichtigen Kinder an, daß sie sich wirklich gut erholt haben. Mancher Junge und manches Mädchen wird zwar stöhnen und sein Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß „der elende Schulbetrieb“ wieder beginnt. Aber die Eltern freuen sich, wenn von jetzt ab wenigstens morgens mal wieder Ruhe im Hause ist. Freilich waren ja alle unsere Kinder während der Zeit der Zeltmission in den Morgenstunden gut aufgehoben. Dennoch wurden sehr viele Bedenken darüber laut, weil man die Schulen wegen der Kinderlähmung geschlossen hatte, während dort viele hunderte von Kindern zusammenkommen durften. Die Herbst-Ferien fallen nicht aus. Sie dauern vom 1. bis 15. Oktober (letzter Schultag: 1. Oktober — erster Schultag: 16. Oktober). Wenn auch das zweite Schulhalbjahr erst mit dem 1. Oktober beginnt, so heißt es doch jetzt schon für unsere Jugend in Bezug auf das Lernen, alles daran zu setzen, damit die Herbstzeugnisse zu Ende Oktober wenigstens einigermaßen gut ausfallen.

Die Hausnummern in Neunkirchen.

Die heutige Anordnung der Hausnummern in Neunkirchen ist durch den schnellen Ausbau des Dorfes seit vielen Jahren unpraktisch und entspricht nicht den Erfordernissen eines modernen Industrieortes. Sie stammt aus Urgroßväters Zeiten, als das Dorf klein und die Zahl der Häuser noch gering war. Zu welchen Verwechslungen und unnötigen Laufereien die unübersichtliche Numerierung heute führt, könnten die ortsfremden Reisenden und Briefträger am besten schildern, die sich oft mühsam zu einer Adresse durchfragen mußten. Es gibt da zum Beispiel am Kalk 24 Häuser mit der Nr. 70, beim Friedhof 14 Häuser mit der Nr. 134 und in der Wiesen- und Löhrstraße stehen 10 Häuser mit der Nr.241. Die Hausnummern wurden zwar nochmal unterteilt, doch waren dauernde Irrtümer nicht zu vermeiden.

Die Gemeindeväter könnten sich einen weiteren Lorbeer verdienen, wenn sie endlich die in größeren Ortschaften übliche Numerierung straßenweise für sich vornehmen und den Hausbesitzern eine einwandfreie Beschilderung vorschreiben würden.

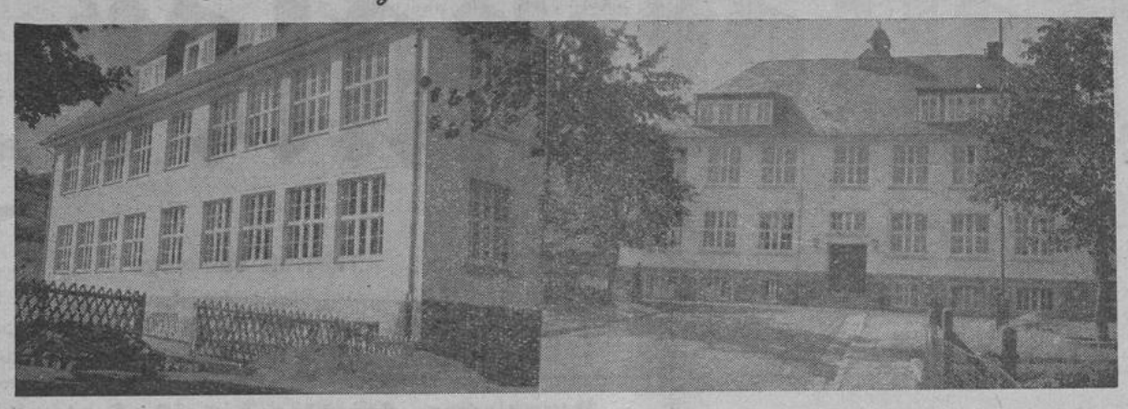
Neunkirchen. — 100 000 Fahrkilometer ohne Störung — Tag für Tag sind die Kapitäne der Landstraße auf „großer Fahrt“. Kilometer reiht sich an Kilometer und diese runden sich zu tausenden und abertausenden. Aber nicht jedem ist es vergönnt, 100 000 Kilometer ohne Störung zurückzulegen. Dem bei der Transportfirma Weidt als Fernfahrer beschäftigten Erich Rottmann von hier ist der große Wurf gelungen. In diesen Tagen legte er seinen 100 000. Kilometer störungsfrei zurück. Anläßlich dieser besonderen Leistung wurden ihm seitens seiner Firma und der Firma Borgwardt-Bremen besondere Ehrungen zuteil. R. erhielt u. a. als bleibendes Andenken eine besondere Urkunde, eine goldene Plakette mit der Zahl 100 000, ein kleines Mützenabzeichen sowie eine goldene Armbanduhr. Und nun „Glück auf“ zum zweiten Hunderttausend!

Gedenkfeier am Ehrenmal in Salchendorf.

Die Denkmalskommission beabsichtigt, am kommenden Sonntag um 14 Uhr ihre diesjährige Gefallenen-Gedenkfeier durchzuführen. Alle örtlichen Vereine nehmen an der Feierstunde teil und vervollständigen durch Lied- und Musikvorträge das Programm. Dr. Schweisfurth wird als alter Salchendorfer die Gedenkrede halten. Von einem Trauerzug, wie er aus der Vergangenheit noch in Erinnerung ist, hat man bewußt Abstand genommen. Die Dorfbewohner werden gebeten, sich direkt am Denkmal einzufinden. — Wenn auch der Tag für die Angehörigen der Gefallenen und Vermißten ganz besonders schmerzlich ist und vernarbte Wunden wieder aufzureißen droht, so entbindet dies jedoch die Dorfgemeinschaft nicht von der Verpflichtung, wenigstens einmal im Jahre in besonderer Weise der Opfer der beiden Weltkriege zu gedenken. Es darf nicht bloß ein Lippenbekenntnis bleiben, sondern muß von der Tat getragen werden und diese Tat äußert sich unter anderem auch in der Unterhaltung und Pflege des Mahnmals.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen

Einweihung der neuen Schule in Burbach.



In Anwesenheit von Kreis-, Amts- und Gemeindevertretern sowie aller Schulklassen und vieler Bürger der Gemeinde fand am Donnerstag nachmittag die feierliche Einweihung der neuen Schule (wegen schlechten Wetters) in der Kirche statt. Nach einleitendem Choral des Posaunenchors und einem Gedicht der Schulkinder begrüßte Bürgermeister Karl Wagner alle Gäste und Anwesenden. Baurat Bürbach übergab die Schlüssel der neuen Räume an Hauptlehrer Reppekus, der diesen Tag als großen Tag für alle, ob Kinder, Eltern oder Lehrer, bezeichnete. Denn ab morgen erst beginnt ein vollwertiger und normaler Unterrichtsbetrieb, wie er bisher durch den Raummangel nicht stattfinden konnte. Der Dank des Hauptlehrers galt allen, die am Aufbau und an der Art und Ausstattung des neuen Gebäudes mitgeholfen hatten. Landrat Büttner bezeichnete die neuen Räume als die vorbildlichsten im ganzen Kreise und gab zum Schluß seiner Freude besonderen Ausdruck durch den Spruch: „Gott segne dieses Schulhaus, und alle die gehen ein und aus!“ Nach der Feier gab es für die Kinder im Saale Koch Kaffee und Kuchen, wobei man sein eigenes Wort kaum verstehen konnte.

Die durch einen Neu- und Umbau vergrößerte Burbacher Schule, deren Bild wir vorstehend veröffentlichen, wird man sicher als eines der schönsten und zweckmäßigsten Schulgebäude im Siegerland bezeichnen können. Wir waren bei einer Besichtigung beeindruckt von der Größe und den wohlgelungenen Einrichtungen, mit denen man das Gebäude ausgestattet hat und wir müssen annehmen, daß den Burbacher Gemeindevätern in den letzten beiden Jahren angesichts dieser großen Aufgabe manchesmal der Kopf geraucht hat.

Es werden jetzt zwei Jahre, daß man mit dem Bau begann; ausgeführt wurde dieser von der Firma Franz Krumm, Hoch- und Tiefbauunternehmung, Salchendorf. Im linken neuen Flügel befinden sich im Unter- und Obergeschoß außer Nebengelassen je zwei große helle Klassenräume, ausgestattet mit modernen Schulmöbeln der Schulmöbel-Spezialfirma Neuendorff-Herborn; Tische mit je vier Drehstühlchen. Viel Licht flutet durch die großen Fenster in die Räume und Gardinen geben diesen eine warme wohnliche Note. Die Bedenken des Schulwarts, das Neue würde nicht lange halten, teilen wir nicht, die Kinder von heute sind doch so gut erzogen und schnitzen auch bestimmt keine Namen mehr in die Tische. Ueber alle Maßen aber waren wir erstaunt bei der Besichtigung der Räume der Haushaltungsschule in den Kellerräumen. Wir glaubten in eine große Hotelküche zu kommen. Die Küche ist mit den neuesten Geräten ausgerüstet, eine ganze Reihe Elektroherde, eingebaute Wandschränke — es fehlt wohl nichts. Ein lichter großer Tagesraum schließt sich an, Lampen und Wandschmuck in Holzbildhauerei von Meister Reifferscheidt-Burbach. Vor den großen Fenstern Kunstschmiedegitter von Schmiedemeister Friedrich Schepp-Wahlbach. Türen und Dielen fertigte Schreinermeister Mattern, die Fenster Schreinermeister Kölsch-Gilsbach, die Installation Meister Walter Klein-Burbach, den Anstrich die Firma Molzberger-Burbach und die Schieferarbeiten die Meister Seibert und Schmidt aus Würgendorf.

An der Ostseite des Gebäudes hat man mit der Anlage eines Gemüsegartens für die Haushaltungsschule begonnen. Der Schulhof scheint groß genug, wenn die Gemeinde diesen auch noch gerne vergrößert hätte, um inmitten des Ortes einen passenden Platz für Veranstaltungen zu haben. Anschließend an den Südteil will man, sobald die Finanzen es zulassen, mit dem Bau eines Feuerwehrgerätehauses beginnen.

Die neue Schule enthält auch zwei Wohnungen im Dachgeschoß. Dies wird man allgemein als richtig anerkennen, wenn es auch einige Mühe kostete, die Regierung davon zu überzeugen, daß es in diesem Fall leicht war, vorhandenen Raum zu Wohnungen mit auszubauen. (Weniger kann man verstehen, daß bei dem neuen Schulbau in Wiederstein über 200 qm Dachbodenraum vorhanden ist — die Obrigkeit hat den Ausbau von Wohnungen dort untersagt).

Viele gute Wünsche sind bei der Einweihungsfeier ausgesprochen worden. Der Philosoph Friedrich Hegel sagt in einer seiner Schriften: „Es teilt sich die Familie mit der Schule in das Leben der Jugend. Durch das gemeinsame und übereinstimmende Handeln der Lehrer und der Eltern kann allein etwas Wirksames zustande kommen.“ Dies mögen Eltern und Erzieher beherzigen.

Altenseelbach. Frau Mathilde Petri geb. Ginsberg feierte am gestrigen Donnerstag ihren 81. Geburtstag. Wir beglückwünschen die überall bekannte und beliebte „Heerersch Oma“ und hoffen, daß sie auch im kommenden Lebensjahr ihre bisherige Gesundheit und Frische behält.

— Hier erkrankte die dreiköpfige Familie Franz am Samstag plötzlich nach dem Genuß eines Pilzgerichts. Mit starken Vergiftungserscheinungen mußte sie in das Marienkrankenhaus in Siegen überführt werden. Nach sechstägiger Behandlung befinden sich alle auf dem Wege der Besserung. Herr Franz, der sonst ein vorzüglicher Pilz-Kenner ist, hatte wegen eines Augenleidens einen Giftpilz für eßbar gehalten.

Zeppenfeld. Am Samstag, dem 20. September feiert die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, Frau Anna Lichtenthäler, geb. Kober, ihren 85. Geburtstag. Die „Hellerthaler“ wünscht „Neckels Oma“ Glück und Gesundheit für den ferneren Lebensabend.

Wiederstein-Zeppenfeld. Am Sonntag um 14 Uhr wird in der Rothenbach vom Christlichen Verein Junger Männer das Eichenkreuzheim für die Jugendgruppe des Jünglingsvereins eingeweiht. Reisepredtiger Schaller wird die Festrede halten.

Struthütten. Die Ausschachtung für den Wohnungsneubau der Firma Carl Still auf dem Wies'chen wurde maschinell mittels einer Planierraupe vorgenommen. In kurzer Zeit war die anfallende Erde auf das für den Garten vorgesehene Gelände transportiert und eingeebnet.

— Die in der Langenwiese auf dem Gelände der früheren Kunster Metallhütte liegende Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen bringt größere und kleinere Drillmaschinen auf den Markt. Es wäre angebracht, dem Unternehmen von allen Seiten und besonders von den Behörden größtes Entgegenkommen zu zeigen, damit endlich die Industrie in unserem Ort wieder Fuß fassen kann. Wünschenswert wäre es, wenn auch kleinere Ein-Mann-Maschinen konstruiert würden, damit auch die hiesige Feldflur, die in so viele kleine Parzellen aufgeteilt ist, maschinell bearbeitet werden könnte. Bei Besichtigung der Museen für Altertumsfunde kann man feststellen, daß die in hiesiger Gegend gebräuchlichen landwirtschaftlichen Geräte vielfach denen aus der Zeit vor 2000 Jahren noch ähneln. Es dürfte heute im Zeitalter der Technik nicht mehr vorkommen, daß die Menschenkraft übermäßig bei Arbeiten eingesetzt wird, die maschinell verrichtet werden können. Vielleicht würde dann nicht so viel Land, das von unseren Vorfahren mühsam gerodet wurde zum Schaden der Volkswirtschaft brach liegen.

— 63 Waisenkinder des Johann Moritz-Stiftes aus der Burgstraße in Siegen unternahmen einen Ausflug nach Struthütten und zum Hohenseelbachskopf. In liebenswürdigerweise hatten sich die Firma Fr. Hirz und einige Nachbarn dieser Waisenkinder angenommen. Dankbar wurde es von den Kindern empfunden, als ihnen in dem Vereinshaus bei der alten Schule Kaffee und Kuchen vorgesetzt und einige schöne Stunden bereitet wurden. Viele Kinder wären am liebsten hiergeblieben, so waren sie angetan von der christlichen Nächstenliebe.

Wahlbach. Die in Wahlbach und besonders auch in Burbach rege Bautätigkeit macht die Bereitstellung von Bauplätzen notwendig. Wahlbach und Burbach haben nun gemeinsam das Gelände am „Kreuzbörnchen“ in Richtung auf die Heisterner Mühle aufgeschlossen und dort nicht weniger als 42 Bauplätze aufgeschlossen. Auch sind in der Senke links der Straße nach Burbach, oberhalb des Hauses Gustav Klein, 26 Bauplätze ausgewiesen. Die Straße zwischen Wahlbach und Burbach wird immer mehr bebaut, sodaß dort in wenigen Jahren keine Baulücken mehr vorhanden sein werden.

Burbach. Die Hälfte des Kirchturmes sowie die Westseite des Daches und der Giebel zur Bahn hin wird neu gedeckt. Nach altem Brauch der Dachdecker wird der Hahn im Festzug durch's Dorf getragen und dann wieder aufgesetzt, um neu vergoldet und nach getaner Arbeit (Sammeln der Trinkgelder) wieder seinen Wetterdienst zu verrichten. Der nicht einfache Gerüstaufbau ist seit dieser Woche durch Dachdeckermeister Ewald Sahm im Gange. Wir hoffen, in nächster Woche ein Bild davon veröffentlichen zu können.

Die Jugendherberge Freusburg konnte im August 7448 Uebernachtungen verzeichnen. Darunter waren viele ausländische Gäste.

Würgendorf. Unter den Augen des Kreisfeuerwehrführers Capito vollzog die Freiwillige Feuerwehr am vergangenen Samstag ihre Jahresschlußübung. Nach einer instruktiven Schulübung wurde ein Angriff auf ein angenommenes Brandobjekt in der Mitte des Dorfes gestartet. Beide Uebungen stellten unter Beweis, daß unsere Feuerwehrleute in einem Ernstfalle ihren Mann stehen würden. Als kleines Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung gegenüber den Feuerwehrmännern hatte die Gemeindevertretung für den Abend eine kleine Feier arrangiert, an der auch die Frauen der Wehrmänner teilnahmen. Bei Musik und netten Theateraufführungen vergingen die fröhlichen Stunden allzu schnell, wobei die Wehrmänner zeigten, daß sie nicht nur mit Schläuchen und Wasser umzugehen verstehen, sondern auch imstande sind, einen gesunden Durst zu löschen.

— Vor einigen Tagen sahen wir zum erstenmal unsere neue „Storchentante" mit schneeweißer Schürze, gestärktem Häubchen und dem ominösen Köfferchen eilig über die Straße trippeln. Fräulein Irma Georg hat im vorigen Jahr nach einer zweijährigen Ausbildung in der Landesfrauenklinik in Bocham das Hebammenexamen bestanden und anschließend ein halbjähriges Praktikum an derselben Klinik absolviert. Nun hat sie ihre Tätigkeit bei uns damit begonnen, daß sie einem kräftigen Mädchen glücklich auf diese recht merkwürdige Welt geholfen hat. Wir gratulieren ihr zu diesem guten Anfang und wünschen für ihre verantwortungsvolle und segensreiche Tätigkeit weiterhin Glück. Unsere bisherige Hebamme, Frau Hulda Reh, hat ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen abgeben müssen. Länger als 30 Jahre hat sie segensreich gewirkt und somit einer ganzen Generation von Würgendorfern ins Dasein verholfen. Der Gemeinde war es eine Ehrenpflicht, ihr bei der Einführung ihrer Nachfolgerin noch einmal herzlichst zu danken.

Der Kulturkreis um die Wasserscheide e. V. trifft sich am Samstagabend im Heimhofsaal zur Jahreshauptversammlung. Unter anderem wird der Kulturspiegel 1952/53 bekanntgegeben. Anschließend werden die Mitglieder und ihre Angehörigen mit Vorlagen guter Künstler überrascht.

Achtung! Fernsprechteilnehmer von Neunkirchen und Herdorf! Bei Gesprächen nach und in Herdorf Nr. 535 vorwählen!

Auf dem Gelände des Herdorfer Postamtes ist ein neues modernes Fernsprech-Wähleramt gebaut worden, mit dessen technischer Einrichtung man noch beschäftigt ist. Vorübergehend muß man, wenn man mit Herdorf sprechen will, die Nr. 535 vorwählen, dann wird man von dort mit dem gewünschten Teilnehmer verbunden. Man wird auch augenblicklich mit Wartezeiten rechnen müssen, dies ist unvermeidlich. Nach Inbetriebnahme des neuen Amtes rückt Herdorf im Kreise Altenkirchen technisch an die Spitze, auch können dann die zahlreichen Anträge auf Anschluß an das Fernsprechnetz Erledigung finden.

Schwere Bluttat in Siegen.

Am Montagabend gegen 10,30 Uhr erschlug der 21-jährige Metzgergeselle St. im Verlaufe eines heftigen Streites seinen 58-jährigen Schwiegervater mit einem Beil. Der Täter hat seinen in großer Erregung begangenen unheilvollen Mord eingestanden, er wurde dem Amtsgericht Siegen zugeführt.

Großes Reit- und Fahrturnier in Herborn.

Der Reiterverein Herborn veranstaltete am Samstag und Sonntag anläßlich seines 25-jährigen Bestehens das sechste Reit- und Fahrturnier, das in seinem reibungslosen Verlauf von einer ausgezeichneten Organisation zeugte. Edelste Rassepferde gingen in Dressur- und Materialprüfungen wie bei den verschiedenen Jagdspringen ausgezeichnete Leistungen. Am Sonntag drängten sich in der festlich geschmückten Innenstadt die Menschen Kopf an Kopf, um die Dinkelsbühler Knabenkapelle in ihrer schmucken Uniform zu begrüßen. Auf dem Kornmarkt veranstalteten die Jungens im Zusammenwirken mit dem MGV. „Liederkranz" ein mit großem Beifall aufgenommenes Konzert. Bei herrlichem Sonnenwetter ging es dann wieder hinaus auf den Turnierplatz. Dressurprüfungen für Reitpferde und Kaltblutpferde lösten sich ab mit prunkvollen Schaunummern. Die Karmbluthengst-Quadrille des Hessischen Landgestüts Dillenburg geritten von den Gestütswärtern in friederizianischen Uniformen, bot ein prachtvolles Bild. Auch die Vorführung der siegreichen Viererzüge war für jeden Teilnehmer ein erhebender Anblick.

Höhepunkt und Abschluß des Turniers war das Jagdspringen um den großen Preis der Stadt Herborn, zu welchem 18 Pferde starteten. Auf 710 Meter langer Rennstrecke mußten 18 Hindernisse bis zur Höhe von 1,60 Meter genommen werden, darunter zwei Doppelsprünge und der große Wall. Heinz Loewe, Vornholz, auf „Alpenjäger" gewann diesen Preis, indem er die Strecke fehlerlos in 52,8 Sekunden meisterte.

FDP-Versammlung in Neunkirchen.

Am Donnerstagabend sprach im Hotel Moritz auf Einladung der Freien Demokratischen Partei der als Verteidiger in den Nürnberger Prozessen bekannte Dr. jur. Ernst Achenbach über das Thema: „Der Kampf um den inneren und äußeren Frieden". Dr. Achenbach, ein alter Siegerländer, ist Mitglied des Landtages, Mitglied des Landesvorstandes der FDP und Vorsitzender des Ausschusses zur Herbeiführung der Generalamnestie.

Der Redner ging von der Erkenntnis aus, daß zum wahren Frieden die Freiheit nötig ist. Die Haßpropaganda von 1945 habe insbesondere auf Betreiben der Sowjets zu dem unwürdigen Kontrollratsgesetz Nr. 10 geführt, nach welchem jeder Deutsche, der einen einflußreichen Posten bekleidete, als Kriegsverbrecher anzuklagen war. Fast alle Angeklagten mußten zwar freigesprochen werden, doch wurden auch zahlreiche Unschuldige gerichtet. Viele sitzen heute in Landsberg und Werl, die nichts, als ihre Pflicht getan haben. Scharfe Vergeltungsmaßnahmen wegen aus dem Hinterhalt erschossener Soldaten wurden und werden heute noch bei den Alliierten genau so durchgeführt wie früher bei uns.

Zur Wiederbewaffnung sagte der Redner, daß sie für ein freies Land eine selbstverständliche Notwendigkeit ist, „wir wollen aber keineswegs mit Leuten in eine Front stellen, die ehemaligen deutschen Soldaten keine Gerechtigkeit widerfahren lassen." Dr. Achenbach kam dann auf das Saarproblem zu sprechen und erklärte, daß wir Deutschen ebenso wie jeder anständige Europäer dies tue, eine territoriale Einschnürung mit allen Mitteln ablehnen müßten. Mit dem Auslande müsse im übrigen ständig freundschaftlich verhandelt und friedlich um unsere politische Besserstellung gerungen werden; auch die augenblickliche Gelegenheit, mit einer ostzonalen Delegation ins Gespräch zu kommen, dürfe Bonn nicht versäumen. „In Jalta und Potsdam duldete man die Sowjets als Verhandlungspartner, sie müssen ohne weitere Verhandlungen nicht freiwillig von den Potsdamer Haß-Abkommen zurücktreten."

Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß dieses die Grundsätze der FDP seien, was man bei den kommenden Wahlen beachten möge.

In einer längeren Diskussion wurde unter anderem von einem Gewerkschaftler das Problem der Ausnutzung der Massen und des mühelosen Einkommens zahlreicher Unternehmer angeschnitten. Dr. Achenbach zeigte sich gerade für das soziale Problem sehr aufgeschlossen, da er als Grubenarbeiter in polnischer Gefangenschaft und als Fabrikarbeiter in Amerika einen Einblick in die Nöte der Arbeiter genommen hatte. Den Grundsatz der amerikanischen Gewerkschaftler „Der Unternehmer soll möglichst viel verdienen und mir von seinem Verdienst möglichst viel abgeben" empfahl er als gesunden Standpunkt auch für den deutschen Arbeiter. Die FDP sei gewerkschaftsfreundlich und er persönlich habe als „11. Mann" in einem Betriebsrat ständig für das Wohl der sozial schlechter Gestellten einzutreten. Abgelehnt werde allerdings von der FDP die Gepflogenheit der Gewerkschaft, bei Meinungsverschiedenheiten einen politischen Streik vom Zaune zu brechen. Ein solcher sei nur vertretbar, wenn es in ehrlichem Kampf um die Erhöhung der Stundenlöhne gehe.

Die recht zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmer dankten dem Redner mit starkem Beifall.

Gemeinderatssitzung in Salchendorf. In der Sitzung gab Herr Amtsbaumeister Vitt Aufklärung über die sogenannte „Entbarackungsaktion". Diese bezweckt die Beseitigung der Notwohnungen in Baracken, wie sie noch an manchen Orten des Kreises zu sehen sind. Die Wohnungen befinden sich zum großen Teil in einem Zustand, der in keiner Weise mehr den bescheidensten Ansprüchen entspricht, die normalerweise an Wohnräume für Menschen zu stellen sind. Dies ist vor allem auch der Fall bei der Wohnbaracke mit ihren vier Wohnungen in der Wildenerstraße. Die Instandsetzungsarbeiten in der einen oder anderen Form sowie die Schaffung der nötigsten Kellerräume würden erhebliche Mittel beanspruchen und könnten immer nur Behelfsmaßnahmen darstellen, die kurzfristig wiederholt werden müßten, wenn die Baracke bei der starken Inanspruchnahme nicht verfallen soll. Laufende hohe Kosten wären mithin unvermeidlich. Der Gemeinderat kam daher zu dem Entschluß, daß vier Wohnungen unter allen Umständen gebaut werden sollen, und zwar nach einem Bauplan, den Herr Amtsbaumeister Vitt vorlegte. Das Haus, welches an der Wildenerstraße neben der Baracke errichtet werden soll, wird zwei Drei- und zwei Vierzimmerwohnungen enthalten (Aenderungen möglich). Zur Erörterung stand auch die Ausgestaltung der Wohnungen. Diese sollen in einfachem aber solidem Rahmen gehalten werden schon wegen der Rentabilität des Hauses und der Belastung der Gemeinde. Die Frage des Baus von sogenannten Schlichtwohnungen (primitive, leichte Ausführung) wurde als unzweckmäßig verneint.

Folgende Finanzierung wurde vorgesehen: Für die „Entbarackungsaktion" stehen dem Amt 30 000 DM aus Landesmitteln zur Verfügung. Diese Summe soll restlos der Gemeinde Salchendorf zugewiesen werden, weil hier Abhilfe am dringendsten ist. Die weiteren Mittel in Höhe von etwa 20 000 DM sollen teils durch ein Sparkassendarlehen, teils aus Gemeindeeinkommen bereitgestellt werden. Dazu wird bemerkt, daß diese Aufwendungen für die Gemeinde sehr wohl tragbar sind, zumal da sie sich auf die Rechnungsjahre 1952 und 1953 verteilen. Die Summe von 30 000 DM ist, wie die meisten Zuweisungen aus Landesmitteln, unbedingt zweckgebunden. Wenn also die Gemeinde von dem Angebot keinen Gebrauch gemacht hätte, würde eine andere Gemeinde den Betrag für den gleichen Zweck erhalten haben. Da es aber unwahrscheinlich ist, daß später hierfür Mittel bereitgestellt werden können, befand sich die Gemeinde in einer Zwangslage, denn gebaut muß werden. Der zusagende Beschluß wurde somit einstimmig gefaßt.

Bei der Besprechung des Nachtrags-Haushaltsetats, der in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen ist, wurden einige Aenderungen des Haushaltsplanes bekanntgegeben und gutgeheißen.

Der vorgesehene Grundstückserwerb zur Friedhofserweiterung wurde endgültig beschlossen. Es handelt sich um das Gelände östlich der bestehenden Anlage. Mit den Arbeiten auf dem Gelände soll bald begonnen werden.

Aus der Beratung unter Punkt „Verschiedenes" bemerken wir folgendes:

Das Gemeinde-Prüfungsamt hat die Geschäfts- und Kassenführung der Gemeinde geprüft und keinen Anlaß zu Ausstellungen von Bedeutung gefunden. Instandsetzungsarbeiten an den Schulen und in den Lehrerwohnungen sollen bald durchgeführt werden. An der großen Schulmauer soll eine Anschlagtafel aus Holz angebracht werden, damit nächstens auch die Wahlplakate angebracht werden können.

Auf den Kreisgemeindetag am 19. Sept. um 14 Uhr in der Bismarckhalle in Weidenau wurde hingewiesen.

Zu der Gedächtnisfeier am restaurierten Denkmal, die am 21. Sept. um 15 Uhr stattfindet, wird eingeladen.

Einige Steuer- und sonstige Anträge wurden in nicht öffentlicher Sitzung behandelt.

W.

500 Jahre Achenbach-Söhne, Buschhütten.

Die bedeutende Siegerländer Eisengießerei und Walzwerksbaufirma Achenbach Söhne beging in großem festlichem Rahmen ihr 500-jähriges Bestehen. 40 Jahre bevor Columbus Amerika entdeckte, wurde auf dem Gelände des heutigen Werkes in Buschhütten ein Siegerländer Wasserhammer erbaut, das einzige Werk jener Zeit, dessen Gründung durch Urkunde beweisbar ist. Dr. Ing. Barten, der jetzige Senior des Hauses, erklärte in seiner Ansprache, das einzige, was die Jahrhunderte überdauert hätte, wären die Wasserkraft und der Boden. Alles andere sei immer wieder nach dem ewigen Gesetz des Stirb und Werde in schnellem Wechsel vor dem Neuerscheinenden gewichen.

Ministerpräsident Arnold und viele andere Prominente aus Industrie und Verwaltung waren unter den Festteilnehmern in der geschmückten Achenbach-Halle erschienen. Man sah hervorragende Industrielle und Geschäftsfreunde der Firma aus fast allen Ländern der Welt.

Eine von Dr. Fickeler in jahrelanger Arbeit verfaßte 240 Seiten starke Denkschrift gibt Zeugnis vom Werden und Wachsen des Werkes, sie behandelt die historische Entwicklung der Siegerländer Eisenindustrie.

Der Verband der Heimkehrer und Vermißten-Angehörigen, Kreisverband Siegen, hielt am Dienstag im Hotel Huthsteiner in Siegen eine erweiterte Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende, Generaloberst a. D. Hollidt, zeigte in einem 8-Punkte-Programm die Ziele und Aufgaben für die nächsten Monate auf.

Nun aber seid ihr, die ihr in Christo
Jesu seid und weiland ferner gewesen,
nahe geworden durch das Blut Christi.

(Epheser 2, 13)

Der unbekehrte Mensch ist durch die Sünde getrennt von Gott, also in der Gottesferne. Dies bedeutet für ihn Elend, Jammer und Leid, ja nach dem Tode sogar ewiges Verderben. Gottes Absicht war immer und ist es auch heute noch, ihn aus dem Sündenelend herauszuführen und in Seine glückselige Nähe zu bringen. In Seiner unergründlichen Liebe hat Er selbst für den gefallenen Menschen den Weg in Seine heilige Nähe und Gegenwart gebahnt, und zwar durch den Tod Seines geliebten Sohnes. Alle, die an ihn glauben, empfangen Vergebung ihrer Sünden; ihnen gilt dann das gesegnete Wort: „Nun aber seid ihr, die ihr in Christo Jesu seid und weiland ferne gewesen, nahe geworden durch das Blut Christi." Leider liebt der Sünder die Gottesferne; hier kann er ungestört seinen Leidenschaften und Lüsten dienen. Aber welch ein Schmerz für Gott, wenn der Sünder keinen Gebrauch von der Gnade Gottes macht, der so Großes getan und Jesum für ihn in den Tod gegeben hat. Leider versperren vielfach die menschlichen Religionen dem Menschen den Weg zu Gott, indem sie die einzige Mittelsperson zwischen Gott und Menschen, Jesus, den Sohn Gottes, durch Einführung menschlicher Vermittlung ausschalten. Teurer Leser, laß dich nicht täuschen! Komme zu Jesu! Er führt dich in Gottes Gegenwart, wo du dich ewig Seiner Liebe erfreuen kannst. –

Für die so überaus große Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden und den Gesang des Werkschors der Grube Pfannenberger Einigkeit, sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Paul Sander

Neunkirchen, im September 1952

Deutsches Rotes Kreuz

Unterstützt unsere

Haus- und Straßensammlung

vom 22. September bis 5. Oktober



Frau Annelie Harff, Düsseldorf, Urdenbacher Acker 21, schreibt über

Fruchi's Schönheitswasser Aphrodite:

„Hiermit spreche ich Ihnen meine volle Zufriedenheit über dieses Gesichtswasser aus. Seit einem halben Jahr gebrauche ich das milde, reinigende und so frischmachende Gesichtswasser Aphrodite. Während ich vorher immer von Pickeln und Mitessern geplagt wurde, habe ich jetzt eine schöne, weiche und gestraffte Haut. Ihr Gesichtswasser Aphrodite möchte ich tatsächlich nicht mehr missen. Mit voller Hochachtung gegenüber der Firma Frucht verbleibe ich Ihre Annelie Harff." Ungezählten Damen und Herren hat Fruchts Schönheitswasser „Aphrodite" zu einem gesunden und reinen Teint verholfen. Machen auch Sie einen Versuch und Sie werden genau so begeistert sein wie Frau Harff. Erhältlich in den bekannten Fachgeschäften in Flaschen zu DM 2,95 und 5,40, Probeflasche DM 0,30. Schon ein Versuch mit einer Probeflasche wird auch Sie überzeugen.

Neunkirchen: **Drogerie Ginsberg, Drogerie Ludwig, Parf. Müller**
Burbach: **Drogerie Stünn**

Jeden Monat ein Gedeck

und im Laufe eines Jahres ist ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. — Ein gutes Geschirr ist fast unmerklich Ihr Eigentum geworden. —

Ich komme Ihnen bei jeder Anschaffung in dieser Weise gerne entgegen.

Otto Braun, Neunkirchen

Der Herbstmarkt

In Neunkirchen findet am 26, 27 und 28. September in der Gartenstraße statt.

Zum Besuche ladet ein:

Gemeinde Neunkirchen
Der Bürgermeister

Für jeden Fußboden, für jedes Haus mit der fleißigen Hausfrau in allem voraus



Großvertrieb in techn. Oelen und Fetten
Walter Klein, Wahlbach Kr. Siegen

Qualitäts-Armbanduhren
Teilzahlung - Garantie
Kostenloser Katalog vom
Uhren-Fach-Versandgeschäft
G. Allekotte, Heidelberg 53

Halbtagsmädchen
in kinderlosen Haushalt gesucht.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Junge oder Mädchen
zur Erlernung des Schneiderhandwerks gesucht.
Angebote unter Nr. 827 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Einfaches Zimmer
mit Schlafstelle für auswärts beschäftigten Herrn gesucht.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Gelegenheitskauf

Elektro-Herd AEG
neu, 3 Platten mit Backofen
Normalpreis DM 336,—
zum Preise von DM 250,—

Radio
Philipps-Jupiter 51
neu, 9 Röhren mit eingebautem UKW und Antenne
Normalpreis DM 378,—
zum Preise von DM 280,—
evtl. Zahlungserleichterung.
Besichtigung
Gasth. Bingener
Struthütten

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Meldungen a. d. Hellerth. Zeitung

Junge rotbunte Kuh
Ende d. Mts. zum zweitenmal kalbend zu verkaufen
Karl Roth, Neunkirchen
Frankfurter Str. Ruf: 328

Zurück
A. Wagner
Dentist
Herdorf-Sieg

Fast neuer leichter
Kuhwagen zu verkaufen.
Neunkirchen, Hochstraße 118

Kein Fleisch verdirbt
Ihnen mehr, wenn Sie sich einen

Räucher- u. Aufbewahrungs-Schrank
von der „Lob" Spezialfabrik Lorsbach & Braach Geisweid b. Kr. 476
zulegen. Angebote kostenlos
Frachtfrei • Ratenzahlung

Achtung! Achtung!
Notieren Sie sich meine neue Fernsprechnummer
Neunkirchen 471
Möbelhaus Schmidt,
Neunkirchen Wiesenstraße

Orig. Thermwellen
Das moderne haarschonende
Dauerwell-Verfahren
Ausführung und unverbindl. Beratung
Salon Schmidt, Neunkirchen

Junges Mädchen verlor am Mittwoch, 17. Sept. auf dem Wege von Salchendorf nach Burbach ein liebes Andenken, nämlich ein **goldenes Armband mit Steinen.**

Wo ist der ehrl. Finder?
Belohnung ist gewiß.

Unser Angebot

Tafelmargarine	500 g	-.54	Speck, fett	500 g	1.72
Kokosfett	500 g	-.88	feines Tafelöl	1 Ltr.	1.92
Margarine Spitzensorte (Sanella, Nussella, Palmsonne, Inussa, Holl. Meisje)	500 g	-.90	Ia Plockwurst	500 g	2.38
			Kondensmilch	3 Dosen	-.92
Schweineschmalz	500 g	1.14	Würstchen	3 Paar Dose	1.10

3% Rabatt

RHEIKA Lebensmittel

Hüte - Mützen



in großer Auswahl bietet **Ludwig Spies**
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Leibbinden
Korselette
Korsette
Gummistrümpfe
nach Maß

Luise Hirz
Struthütten
Haus Nr. 62 Telefon 443
zugel. zu allen Krankenkassen
Mittwoch- u. Samstag-Nachmittag geschlossen

WIR GEBEN UNSERE VERMÄHLUNG BEKANNT

Wilhelm Braun
Jutta Braun
geb. Kahl

NEUNKIRCHEN, DEN 19. SEPTEMBER 1952

Auch der Herr kauft Schirm und Hut bei Fries in Siegen preiswert und gut!
Geschw. Fries, Siegen am Bahnhof

Jetzt treffen täglich
Neuheiten
in Damen- und Herrenwintermänteln
ein. Durch **sorgfältigste Auswahl** beim Einkauf unserer Mäntel werden Sie bei Ansicht derselben überrascht sein über den **günstigen Preis,** die sehr **gute Qualität, besondere Eleganz** und Vornehmheit der Modelle. Stets bemüht, meine Kundschaft gut zu bedienen, bitte ich um unverbindlichen Besuch.

Theodor Hirz, Struthütten



Zu
Vaters Weintag
am Sonntag, dem 21. September 1952
Weinfest
im Gasthof Bingener Struthütten
Es spielt die Kapelle **„Die fünf Rhythmiker**
Eintritt frei!

Mit
Vaters Weintag
beginnt am Samstag auch im
CAFÉ BUCHENSCHEIT
BETZDORF
die große Weinwerbewoche mit Musik u. Tanz
in festlich geschmückten Räumen

Bekanntmachung

Die Hochspannungsfreileitung von der Grube Große Burg nach der Grube Silberart im Buchengrund ist ab 18. September unter Strom gesetzt. Das Besteigen der Masten ist mit Lebensgefahr verbunden.

Die Betriebsleitung
der Flotation Altenseelbach

Sorgfältig wird Ihre Wäsche behandelt.
Schnell und gut werden Sie bedient in der
Freier Grunder Waschanstalt
Edmund Reinschmidt, Neunkirchen, Ruf **374**
Annahme jeden Werktag von 8 - 17 Uhr
Samstags von 8 - 12 Uhr
Auf Wunsch Abholung und Zustellung.

Denken Sie jetzt an Ihre Weihnachtshandarbeiten

Sonderangebot in aufgezeichneten Garnituren:

Decke 130/160, Überhandtuch 68/130, ovales Deckchen 35/65 (in Nessel)	10,—
Dieselbe Garnitur in Haustuch	13,—
Decke aus grauem Leinen 130/110	14,—
Überhandtuch aus grauem Leinen 70/130	6,30
Kissen aus grauem Leinen 50/65	4,50
Überhandtuch in Nessel 68/130	2,90
Decke aus grauem, grobem Leinen 140/170	17,—
Kissen aus grauem, grobem Leinen 50/70	5,50

Kleider, Blusen, Schürzen, Kissen, Decken aller Art werden kurzfristig aufgezeichnet.
Sofakissen und Schlummerrollenfüllungen werden in jeder Größe angefertigt.

Frau M. Krämer
neben der Post

CENTRAL-THEATER . NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Amber
Ein Farbfilm, dessen prunkvoller Zauber jeden Besucher vom ersten Augenblick hinreißen wird.
Jugendliche nicht zugelassen

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Die Reise nach Marrakesch
Ein Richard Eichberg-Film mit: Luise Ullrich, Maria Holst, Karl Ludwig Diehl, Paul Dahlke
Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag 16.30 Uhr **„Zorros Rache"** Jugendl. zugelassen

Wir gedenken, am Sonntag, dem 21. 9. 1952, 14 Uhr am Denkmal unter Mitwirkung der Salchendorfer Chöre unseren Toten der beiden Weltkriege eine

GEDENKFEIER

zu halten. Hierzu laden wir alle, besonders die Angehörigen, herzlich ein.

DENKMALSKOMMISSION
SALCHENDORF

Einweihung des Eichenkreuzheimes Rothenbach
am Sonntag, den 21. September.
Beginn 14 Uhr · Festredner Reiseprediger Schaller
Wir laden alle Freunde unserer Sache zu dieser Feier herzlichst ein.
Jugendgruppe des Jünglingsvereins
Wiederstein-Zeppenfeld

Ein gutes
Paßfoto
in fachgemäßer Ausführung
Elisabeth Heimann
Photografin Neunkirchen

Samstag, den 20. Sept. 1952, 20 Uhr
im Heimhofsaal Würgendorf
Jahreshauptversammlung
des Kulturkreises um die Wasserscheide
mit Bekanntgabe des Kulturspiegels 1952/53

Die neuen Lehrgänge Kurzschrift und Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen am 1. 10. 1952. - Unterrichtserteilung durch staatl. gepr. Fachlehrer. Anmeldung donnerstags und samstags jeweils von 17,30 - 22,00 Uhr in der Volksschule Neunkirchen. Auskunft erteilt: Buchhandlung Otto Braun, Neunkirchen

---

Alle Schulartikel

empfehle ich zum Schulbeginn
in reicher Auswahl und
bewährten Qualitäten

Otto Braun

1953 **Terminkalender und Tägliche Terminbücher**
sind bereits eingetroffen.
OTTO BRAUN

Unsere Fenster Blickpunkt der Stadt

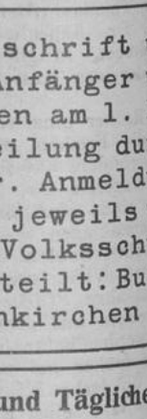
Ein modisches Erlebnis
ist jetzt Ihr Besuch im
SCHUHHAUS FÜR ALLE:

Schreiber
SIEGEN, Bahnhofstraße 9

Westfalia-Milchzentrifugen
alle gangbaren Größen an Lager. Ratenzahlung bis 7 Mon.
Reparaturen und Ersatzteillager. Kostenlose Beratung.
EMIL RICK, Biersdorf bei Daaden

ABC des Lastenausgleichs
Diese Schrift ist für jeden, der vom Lastenausgleich betroffen ist, unentbehrlich, sei er Abgabepflichtiger oder Entschädigungsberechtigter. **Preis DM 2.40**
In den nächsten Tagen vorrätig.
Buchhandlung Otto Braun

Die ganze Familie
mit einem Schlag aus allen Schuh-Sorgen heraus- und nur durch die günstigen Preise von



SCHUH Kern
SIEGEN • MARBURGERSTRASSE 2

Das große Fachgeschäft in der Oberstadt
5 Schaufenster



Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

53) Von Fritz Fromme.

1. Die Grenzen des Freien Grundes im 17. Jahrhundert und ihre Ueberprüfung durch sog. Grenzgänge.

In unserer heutigen Zeit, wo alle Grenzen von der kleinsten Besitztumsgrenze bis zur größten Landesgrenze katastermäßig genau vermessen und grundbuchlich eingetragen sind, kennen wir wenig oder gar keine Grenzstreitigkeiten mehr, welche in früheren Jahrhunderten durchaus keine Seltenheit waren. Kleinere örtliche Grenzunstimmigkeiten wurden hier bei uns im Freien Grunde in jener Zeit auf den Rügegerichtstagen geschlichtet. Grenzstreitigkeiten zwischen den Hoheitsgebieten oder den einzelnen Ländern regelten die Grafen nach einer vorherigen Grenzbegehung durch Vergleiche.

Die Markierung der Grenzen geschah in früheren Jahrhunderten neben dem Setzen von Grenzsteinen vorwiegend durch Pflanzen von Mal- oder Grenzbäumen. Meistens waren es Eichen, von denen wir selbst in unserer heutigen Zeit noch viele alte Zeugen besitzen. Zum andern finden wir an gewissen Punkten unserer Grenzen noch sehr alte Grenzsteine, oft mit eingemeißelten Buchstaben versehen, wie z. B. NS (Nassau-Siegen) oder dergleichen.

Aber auch wenn keine Unstimmigkeiten über die Führung der Landesgrenzen vorhanden waren, fanden zur Ueberprüfung derselben in gewissen Zeitabschnitten Grenzgänge statt In den ,,Gründischen Hoheitsrechten und Gesetzen" (1787, St. Arch. Kobl. Abt. 30, 5156) finden wir hierüber folgende Anordnung für die ,,Freiengrunder Beamten":

„Die Beamten sollen alle 5 Jahr die Gründer Grenze mit den herrschaftlichen Jägern begehen, die Grenzmäler von neuem beschreiben, die Stelle der abgegangenen mit neuen ersetzen' (§ 289, Buchstabe o). An diesen Grenzgängen nahmen außer saynischen bezw. nassauischen Schultheißen und Geschworenen öfters auch wohl höhere Räte der beiderseitigen Regierungen teil, die zu Pferde ritten (Grenzritt). Ueber diese Grenzbesichtigungen mußten Protokolle angefertigt werden. Ob der ,,Notarius" selbst an jeder Grenzbegehung teilnahm, geht nicht aus allen Niederschriften hervor. In den meisten Fällen wird man das Grenzprotokoll wohl, wie das nachfolgende Beispiel besagt, am Tage nach dem Grenzgang in einer erneuten Zusammenkunft niedergeschrieben haben.

Es folgt der Auszug aus einer Niederschrift über eine Grenzbegehung im Jahre 1606 (St. Arch. Münster, Burb. B. 124). „Grenzsachen: Anno 1606, den 30. Juny haben die Ehrenhaften Paulus Breitbach, Oberförster und Bürger zu Hachenburg, Arend Jäger zu Neunkirchen und Martinus School, Schultheiß zu Burbach, im Namen und auf . . . Befehl der Hl. Grafen (es folgen die Namen) die gräntzen und Landscheidung des Grundes Seelbach berriten (beritten) und umbziehen lassen, wie folgt: Erstlich auf der Creutzeichen, den äußersten hohen weg hin über die Höltzbachs Velder (Hölzbach), da von dannen den hohen weg oben über den Pfannenberg, davon dannen den hohen weg noch über die ?Höh hinunter über die Schränken, davon dannen die Rindtsdorfer Höhe hin auf die Gutenbach (Gem. Salchendorf, Flur 3), den Höhenweg hinüber, die Wiltener (Wilden) Höhe hinüber in das Eselsweltgen (Eselswäldchen), welches zwischen der Wilten (Wilden) und Wilnstorf (Wilnsdorf) liegt . . . den höhenweg nach oben auf den Weißenberg (Gem. Wilden), denselben Weg nach durch das Junge weltgen am Lorrsberg (andere Schreibweise Löhrsberg) hin, vor dem alten Walde hinüber durch Wibelhausen obent dem Wilde Weltgen her, obent dem Donnerhan (Donnerhain bei Würgendorf) hinauß über die Höhe, uff den steyn bey der schmalen stauden, Bey den Birnbaum, welcher umbgefallen . . . durch die Schwarzenbach (Flurname auf der Kalteiche), uff den wolfshaner Schlag . . die rechte Höhe über den Wolfshann (Wolfshain, Flurname Gem .Würgendorf) hinüber, auf die Holtzhäuser Höhe hinüber ahn der Lützeler Hege (Hecke) an den schlag, da die Gebüsche zusammenstoßen . . . diesseits dem Haselborn hin biß an der Denuder Strud (Lage unbekannt) biß uf Heblingen (?) auf die Höhe (,,auf der Höhe", Flurname in Burbach, Flur 7, dort wo die Gemarkungen Burbach, Lippe und Lützeln zusammenstoßen), von der Höhe hinab bis uf den Buchstumpf (Bochstumpf, Lage unbekannt), biß an den Rostberger strauch (gleichfalls unbekannt), von demselben strauch biß auf den Seuborn (vielleicht gleichbedeutend mit der Flurbezeichnung ,,Säukaute", Gem. Wahlbach, Flur 5, oben an dem Grenzweg, dort wo die Gemarkungen Wahlbach und Lippe zusammenstoßen), vom Seuborn bis auf die Leimen Kaute oder Leimkaute, ,,In der Leimekaul", Lippe, Flur 3, westlich der Ortslage von Lippe), und dann von der Leimkauten biß an den Kesselsborn" (Lage unbekannt). Die Angabe der Grenze, die den Freien Grund von Sayn trennt, ist ungenau.

(Fortsetzung folgt).

Die Malscheid.

Ueber ein Vieteljahrhundert hallen die Sprengschüsse und rollen und lärmen die Maschinen um den Berggipfel der Malscheid. Fleißige Menschenhände regen sich, dem Bergkegel ein gleiches Schicksal zu bereiten, wie vor einem halben Jahrhundert dem Hohenseelbachskopf. Der Basalt, der in der Tertiärzeit durch einen sogenannten Schlot glutflüssig aus dem Erdinneren hochgestiegen ist erkaltete, kristallisierte zu harten Steinsäulen, die heute zu Schotter und Splitt zerkleinert im Straßen- und Bahnbau Verwendung finden. Aehnlich wie auf dem Hohenseelbachskopf sitzt der Basalt kegelförmig über dem Schlot. In zwei Bruch-Etagen wird der Basalt gewonnen. Gewaltige Sprengungen erschütteren den Berg in seinen Grundfesten. Ladefertig wird das gesprengte Material von einem Löffelbagger, teils auch von Hand in Muldenkipper geladen. Mittels Lokomotiven zur Brechanlage gebracht, wird es hier in einzelne Korngrößen gebrochen und abgesiebt. Wagen auf Wagen rollt den Bremsberg hinab. Tiefe Wunden werden dem Berg geschlagen.

Nur noch wenige Menschen können sich den Berg in seiner früheren Gestalt vorstellen. Auch die Malscheid entbehrte einer gewissen Romantik nicht. Massiger und breiter als der Hohenseelbachskopf hob sich die Basaltkuppe aus dem Höhenrücken heraus. Die Nord-Ost- und zum Teil auch die Südseite waren vielfach mit bemoosten Basaltbrocken und -geröllen bedeckt. Nach Süden fiel der Rand der Kuppe teilweise 10—15 Meter steil ab. Die den Berggipfel bildende kleine Hochfläche war von der Westseite her leicht zugänglich. Auf dem Hochplateau trat der Basalt vielfach zutage, daher war hier der Pflanzenwuchs spärlicher. Wild durcheinander wachsende Dorngehege hemmten den Zutritt zur Gipfelfläche. Ungeheure Mengen Dornen mußten vernichtet und verbrannt werden, um beim Einpflanzen der Kulturen den kleinen Pflanzen Boden und Wachstumsmöglichkeit zu schaffen. Aus diesem Reichtum an Dornengebüsch erklärt sich der im Volksmund gebräuchliche Name Dörneköpfche (Denneköpfche) für einen Teil an der Nordseite der Malscheid.

Da die Malscheid von den Historikern geschichtlich als eine Kult- bezw. Richtstätte der Kelten und späteren Bewohner der Umgebung bezeichnet wird, bleibt die Frage offen, ob die Dornen wildes Wachstum sind oder einmal von Menschenhand angelegt wurden.

Wildromantisch war ,,die Malschstein", der Nord- und Osthang der Malscheid. Die Gänge waren mit wilddurcheinander liegenden bemoosten Basaltblöcken bedeckt. In diesen konnte sich nur Dorn-, Haselnuß- und Weidengestrüpp lebensfähig erhalten. Und doch zeigte auch hier die Natur zumal im Frühjahr ihre besonderen Launen. Aus dem wildwachsenden Gestrüpp leuchtete, wenn kaum die Schneeschmelze vorbei war, die lilafarbene Blüte des Seidelbastes hervor. Zwischen den Basaltbrocken zeigten sich als erste Frühlingsblumen die Märzbecher und der Huflattich in großen Mengen. Die Märzbecher wurden von der Bevölkerung irrtümlich oft als Schneeglöckchen bezeichnet. Meist sind sie in die Gärten der Dörfer umgepflanzt worden.

Am unteren Rand der Kuppe bildete der reichhaltige Pflanzenwuchs, begünstigt durch den vulkanischen Boden und die Bodenfeuchtigkeit oft ein undurchdringliches Dickicht. Adlerfarnkraut von über 2 Meter Höhe, roter Fingerhut, Ginster sowie andere seltene Pflanzen, die in unserer heimischen Natur nicht vorfindlich sind, wuchsen hier in üppiger Fülle. Die nähere Umgebung des Malscheiderkopfes war für jeden Waidmann und Naturfreund ein Idyll. Tiere des Waldes aller Art fanden in dem dichten Gestrüpp und in den Hohlräumen der aufeinandergeschichteten Basaltbrocken willkommenen Unterschlupf und Nistgelegenheit. Seltene Tierlaute wurden hier hörbar. Schnepfe, Haselhuhn, Birkhuhn, Fasan und Feldhuhn hatten hier ihre Brutstätten. Der stille Beobachter erlebte hier manch schönes Naturbild und manches Wilddrama in der Stille des Waldes.

Wenn der letzte Sprengschuß verhallt, wenn der letzte Wagen Basalt von der Malscheid seinen Weg zu seinem Bestimmungsort gefunden hat, ist die Heimat um ein idyllisches, romantisches Fleckchen Erde ärmer geworden. Wohl wird die Natur versuchen, die geschlagenen Wunden zu heilen, doch werden die Schäden der Nachwelt ewig sichtbar sein. L. D.

Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Salchendorf.

Am vergangenen Samstag hielt die Genossenschaft ihre ordentliche Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Zweck der Genossenschaft ist:

1. der gemeinschaftliche Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebs;
2. der gemeinschaftliche Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse;
3. die gemeinschaftliche Haltung und Nutzung von landwirtschaftlichen Maschinen;
4. die gemeinschaftliche Viehverwertung.

Die Genossenschaft zählt z. Zt. 239 Mitglieder mit je einem Geschäftsanteil von 50 DM, die Haftsumme jedes Genossen ist auf 300 DM beschränkt.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Herrn Alfred Hoffmann und Begrüßung der Anwesenden erstattete der Geschäftsführer Herr Herbert Jud den Geschäftsbericht für das Jahr 1951 und erläuterte den vorgelegten Jahresabschluß sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das gleiche Jahr. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Die Genossenschaft unterhält Lagerverkaufsstellen in Altenseelbach, Wiederstein, Zeppenfeld und zwei in Wilden. In Neunkirchen befindet sich das neue Lagerhaus am Bahnhof der Bundesbahn, wo allerdings kein Verkauf stattfindet. Die Errichtung dieses Lagerhauses hat sich als besonders zweckmäßig in der kurzen Benutzungszeit erwiesen.

Die Umsatzsteigerung im vergangenen Jahre beträgt gegenüber dem Vorjahre rund 40 Proz., den Forderungen aus Warenlieferungen (Außenstände) und sonstigen kleineren Verpflichtungen stehen reichliche Werte in Lagerbeständen und anderen Forderungen gegenüber, sodaß der Vermögensstand der Genossenschaft als sehr günstig zu bezeichnen ist. Der erzielte Jahresgewinn ist auf Versammlungsbeschluß dem Reservefonds zugeschrieben worden.

Nach kurzen Erläuterungen des Geschäftsführers wurde das vom Verband ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen — Raiffeisen e. V. — zu Münster herausgegebene Statut für die Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften (Normalstatut) übernommen; damit entfällt das alte Statut, das sich im wesentlichen nicht von dem Normalstatut unterscheidet.

Nach der Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer, die einstimmig erteilt wurde, wurden Herr H. Bedenbender aus Wilden als 2. Vorsitzender und Herr Albert Bär aus Salchendorf als Aufsichtsratsmitglied, die statutengemäß ausschieden, wiedergewählt.

Aufsichtsrat und Vorstand setzen sich nunmehr wie folgt zusammen: Aufsichtsrat: Reinhard Jud, Vorsitzender; Albert Bär Stellvertreter und Alfred Schäfer. Vorstand: Alfred Hoffmann, Vorsitzender; H. Bedenbender, Stellvertreter; Helmut Gräf, Alb. Thielmann und Herbert Jud. Geschäftsführer: Herbert Jud.

Unter ,,Verschiedenes" entwickelte sich eine rege Aussprache, die außerordentlich lehrreich und interessant für die hiesigen Betriebsverhältnisse in der Landwirtschaft waren. Dazu kurz folgendes: Die Herren Alfred Schäfer und Karl Roth schilderten die Betriebsverhältnisse der hiesigen Kleinbauernwirtschaft und machten Vorschläge zur Bewirtschaftung des Ackers — Flächenzusammenfassung ohne Eigentumsbeschränkung, gemeinsame Bewirtschaftung, Erfassung der brachliegenden Felder, Maschineneinsatz usw. — Herr Roth bekräftigte seine Ausführungen, indem er einige Vorgänge in seinem größeren Betriebe sinnfällig schilderte. Die hiesige Ackerwirtschaft sei, ,,maschinell" gesehen, mindestens 10 Jahre im Rückstand. Jedenfalls war man sich darüber einig, daß die Landwirtschaft unter allen Umständen gehalten und intensiviert werden muß. Die Genossenschaft will die guten Vorschläge prüfen und — wenn möglich — helfend eingreifen. Gedacht ist dabei an verstärkten Maschineneinsatz im Gemeinschaftsbetrieb, auch der Gedanke einer ,,Bodenbearbeitungsgenossenschaft" wurde gestreift; aber das scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Etwas Grundlegendes aber wird und muß zwangsläufig geschehen, wenn die Landwirtschaft hier rentabel bleiben soll.

Der Vorsitzende dankte dem Vorstand und dem Aufsichtsrat und nicht zuletzt dem Geschäftsführer für die geleistete Arbeit und schloß die Versammlung mit dem Genossenschaftsgruß: ,,Einer für alle, alle für einen".

Ueber die Vorschläge betr. Bodenbewirtschaftung werden wir im Einzelnen zu gegebener Zeit später berichten.

Wir bemerken noch, daß die Einrichtungen des Bauernvereins auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden können (Einkauf usw.). W.

Christine und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD



19. Fortsetzung

Der wuchtige, kahle Schädel, die wasserhellen, überaus scharfen Augen, die alles zu durchbohren schienen, was sie fixierten, der schmale Mund mit den eingekniffenen Lippen, dies alles beeindruckte ihn tief und bereitete ihm ein Gefühl völliger Hilflosigkeit, dessen er sich nicht gleich zu erwehren vermochte.

Kommerzienrat Tjalling beobachtete das nervöse Spiel der verarbeiteten Hände seines Gegenübers und schmunzelte. Er kannte diesen Zustand junger Menschen, die zwar von ihrer Idee ganz überzeugt sind, doch mit einer hemmenden Befangenheit nicht fertig zu werden wissen.

Doch waren solche Menschen die schlechtesten nicht. Wer so um seine Sache, um sein Werk, bangen und fürchten konnte, war um der Idee willen zu beneiden.

Im Übrigen schätzte er mit geübten Blicken: Steckt in mehr als bescheidenen Kleidern, die zudem von ihm selber kaum angeschafft sein dürften, ist also ziemlich mittellos, dabei aber von tadelloser Figur und guter Haltung. Sein Gesicht verrät Klugheit und sein Mund einen gewissen Eigensinn. Im großen und ganzen also ist er ein Mensch, der dem Werk ein guter, wenn auch vielleicht etwas schwieriger Mitarbeiter werden könnte.

„Ich freue mich, Herr Hollsterg," begann er langsam, als wäge er jedes Wort bedächtig ab, „daß Sie meinem Wunsch nach einer mündlichen Aussprache so bald nachgekommen sind. Sie werden verstehen, daß, ehe wir zu einer endgültigen Entscheidung kommen, es noch einer eingehenden Erläuterung Ihrerseits bedarf."

Er beugte sich zur Seite und entnahm einem Fach seines mächtigen Schreibtisches einige Bogen, die er vor sich ausbreitete.

„Meine Zeichnungen!" durchfuhr es Peter Hollsterg. Er fühlte sein Herz plötzlich bis zum Halse klopfen.

Kommerzienrat Tjalling überflog die Blätter noch einmal kurz prüfend, sah dann seinen Besucher an und schob ihm die Pläne zu.

„Hier sind Ihre Zeichnungen, Herr Hollsterg. Nun beschreiben Sie mir einmal ausführlich die Funktion Ihrer Flächenschweißmaschine.

Behäbig lehnte der Mann sich in seinen bequemen Sessel zurück. Doch wandte er keinen Blick mehr von Peter Hollsterg, der mit einer fahrigen Bewegung die Bogen entgegennahm und wie ein Schüler, der seine Lektion hersagen soll, gebannt darauf niederstarrte Gar vieles ging ihm in diesem Augenblick durch den Sinn, und das war nicht danach, seinen Gedanken Raum für eine klare, nüchterne Schau zu geben. Was zwischen gestern und heute geschehen war, hatte ihn an den Scheideweg gestellt und sein Entschluß ihm den Verlust eines lieben Menschen gebracht Die Qualen der schlaflosen Nacht zitterten in seiner Seele nach und es kostete ihn Mühe, jene Ruhe und Sammlung zu finden, die in dieser Stunde, die soviel von ihm forderte, unerläßlich waren.

Da saß er nun in einem reich ausgestatteten, ja, wenn er den Vergleich zog zu der bäuerlichen Einfachheit, aus der er kam, so konnte er ruhig sagen, prunkvollen Gemach, das sich schlicht Privatbüro nannte, und konnte sich mit dem, was hinter ihm lag, noch mit den gegenwärtigen Dingen nicht abfinden.

Peter Hollsterg blickte von den Zeichnungen noch und sah die hellen Augen des Kommerzienrates mit kühlem Interesse auf sich gerichtet. Vor ihnen gab es kein Verstecken. Hier galt es, seinen Mann zu stehen und alle guten Karten, deren man sich bedienen konnte, aufzudecken.

Und so begann er, erst zögernd, noch befangen den richtigen Ton suchend, von den Anfängen seiner Arbeit zu sprechen, wie die Idee in ihm, dem Lernenden, verworren erst und unklar, entstanden und durch praktische Erfahrungen sich zum klaren Bild gerundet, bis er es aufzeichnen konnte, Zug um Zug, dieses verwerfend, und immer wieder schöpfend aus einer Erkenntnis, die in ihm war, ohne daß er sie beschworen, und die ihm auch in dunklen Stunden die Gewißheit gab, daß er nicht irren konnte.

Seinen Worten haftete zunächst noch jene Unsicherheit an, die die Wirkung nicht abzuschätzen weiß Doch je länger er sprach, desto ruhiger wurde es in ihm, bis er nicht mehr mühsam nach jedem Wort suchen mußte und den kühlen, abwägenden Blick des Fabrikherrn vergaß und sich allmählich wieder hineinlebte in sein eigenstes Wesen, das unbekümmert in seiner Jugend nur den Weg kennt, der ans Ziel führen soll.

Und er begann zu erklären, wie er die Wirkung eines einzelnen Schweißbrenners auf mehrere zu übertragen versucht habe, diese Arbeitsweise aber wieder verwerfen mußte, da sie am Ende den Erfolg in Frage gestellt hätte. Damit habe er vorläufig mit seiner Idee nicht weiter gewußt. Bis ihm der Zufall die präzise Funktion der Elektroden gezeigt habe, die er nun für seine Maschine nutzbringend anwenden wolle. Das Resultat hätte er bis jetzt zwar nicht praktisch erproben können, da ihm dazu bisher die notwendigen Mittel gefehlt, doch sei er seines Erfolges ganz sicher.

Ohne ihn mit einem Wort zu unterbrechen, hatte der Kommerzienrat zugehört. Nur hin und wieder war ein leichtes Zucken um den schmalen Mund gewesen, wie wenn ein verborgenes Lächeln sich dort zeigen wollte, und in seine Augen war ein wärmeres Licht gekommen. Den geübten Kaufmann und zielsicheren Geschäftsmann lächerte der junge Phantast Aber seine Begeisterung, die Unbekümmertheit seiner Erzählweise, rührten ihn, brachten in ihm etwas zum Schwingen, das er nicht mehr vorhanden geglaubt. Etwas aus seinen eigenen, jungen Tagen, da auch er sich mit kühnen Entdeckerplänen getragen, die jedoch von dem nüchternen Vater kurz und bündig und ohne näheres Hinsehen und Daraufeingehen stets sofort verworfen und beiseitegeschoben wurden.

Aus! Fort damit! Er war der Erbe eines großen Werkes geworden, dem es nicht anstand, Phantastereien nachzusinnen. Aber wie nun, wenn er diesem jungen Burschen Gelegenheit geben würde, zu zeigen was in ihm steckte? Das Werk würde dadurch nicht ärmer, wenn die Pläne Utopie blieben. sollte aber gelingen, was der junge Schwärmer begeistert und mit Überzeugung darlegte, dann war die Auswirkung nicht zu übersehen.

Als Peter Hollsterg geendet, nickte der Kommerzienrat. Peter mochte es als gutes Zeichen nehmen. Er atmete tief

Tjalling drückte auf einen Knopf am Schreibtisch und wandte sich dann Peter wieder zu.

„Ich will Ihnen eine Chance geben, Herr Hollsterg," sagte er mit besonderer Betonung. „Sie werden in meinem Werk eine Abteilung ins Leben rufen, die Ihren Plan verwirklichen soll. An Ihnen liegt es, diese Chance zu Ihrem persönlichen Vorteil auszunutzen."

(Fortsetzung folgt)

D'r ahl August voem Kreuzbörnche.

Ech traute meine Aage net, wie ech ower d'r Eiseboa i de Wiese luckde, du soach ech de ahl August noch berem Heuräche handiern. Hä moch Heu zesamme. Off eimol du kom hä he runner en hatte de Räche kaput. Wie de Räche du wirrer gefleckt woar, du hat hä m'r verzallt voe seinem Läwe. Hä würd de 26. September 89 Joar alt. Hä hat siwenze Joar geberjt en hat um Rähboge, of d'r Brezelzeche, um Steimel, of d'r Peterzeche en um Bauermerg de Schacht helfe haue. Hä hat och um Wolf en of d'r Bollmich geberjt. Vieze Joar woar hä i Burbich Hirte en schlaichtete dobei. De Burbijjer Müll hennerm Bahnhof hat hä och lange Joar betriwwe. Um Peterzecher Bahnche en um Höllekopp woar hä 8 Joar. Hä woar och Vehdokter. Wär wat oem Veh hadde, de ging noam ahl August. Lange Joar mog hä i Wallwich en i Burbich vill Leu de Wurscht beim schlaichte.

Off seine dreiensiwenzigste Geburtstag 1936, du feng hä henner meinem Haus en Born oe ze groawe. Dänn harre üwer foffze Meter def gearbt.

Ech verwunnerte mech dat hä bet bal 90 Joar noch Heu mog. Du sahde hä awwer, wenn mei Föße itz nogemoal besje besser sei, da gäen ech mech och wirrer oane Mäh. Ech hürde voe em annern Mah, dat d'r August des Joar tatsächlich gemäht hat. Während dem, wu hä m'r dat verzohl, du hat hä ganz herzhaft oe seinem Bräumche gekaut, dat schmok däm ahl Borsch noch sier got en hä hat dobei ömmer ganz fachmännisch zum Fisder naus gespijje.

D'r August äß sost noch got um Damm. Awwer wie hänne im Januar 1945 sei Madche bet seinem Mah en zwai Kenner he i meiner Nochberschaft voe n'r Bombe berm Haus zesamme geschla wur, dat woar äm doch sier näh gegange, do harre schwer drunner gekrucht. M'r wunn nu däm ahle fleißige Mah i seine bescheidene Verhältnisse noch en röge en friedliche Läwensoawend wünsche, dän hat hä würklich verdient.

Wie dä ahl Mah m'r sue verzohl aus seinem Läwe, du fehl m'r däm sei Vadder nochemoal i. Dä woar ald huech i de achzig, wie ech dän mol kenn lierte. Dat sei och ald bahl foffzig Joar her. Die hatte oem Schussi en Baum bet fröhe Birn. De Kenner, die do roff en runner koame, die luckte ömmer im Schussigroawe, ob ka Birn gefalln woarn. Ech hatte do ai Joar en neue Strühhot voem Luegeld gritt, dä woar i Nünkerche voem billige Emil. Dat woar sue dicke geflechtet Strüe berem dicke Sturmband do droae. Dän Nosummer sull ech du mol no Burbich en du do ech hählich dänn neue Sunnigs Strüehot off. Ech hatte dat dicke Sturmband runner gemaachd en stolz wie e Spanier mog ech dem Kreuzbörnche nof. Ech luckde awwer och noe de Birn en wie ech mich ihm Groaewe geböckt hatte, du donnerte m'r off eimoal de ahl Mah det Heugawelche of däen neue Strüehot, dat m'r schwarz en bloae für de Aage wuer. Ech hatte kah Birn, awwer en decke Dotz um Kopp en durmelte dem Schussi nof. Ech merkte du, datt de ahl Mah noch en miserabel deutliche Handschreft hatte.

En wie ech du hernocher no heim koam, du gridde ech och schwer de Buckel gedresche — dat woar awwer wege däm igeglobbte Strüehot. —

E. H.

Gottesdienste

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 21. September 1952.

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Achenbach.

Zeppenfeld: 9 Uhr Pastor Beel.

Wiederstein: 10,15 Uhr Pastor Beel.

Burbach: 10 Uhr Pastor Bruckhaus, 11,15 Uhr Kindergottesd. 17 Uhr Prof. Dr. Elfers, Thema: Können wir noch an Christus als den Sohn Gottes glauben; 20 Uhr Prof. Dr. Rengstorf, Thema: Der Sinn der Bergpredigt.

Gilsbach: 10 Uhr Pastor Zöllner.

Struthütten: 9 Uhr, Herdorf: 10 Uhr.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 21. September 1952.

Neunkirchen: 7 Uhr hlg. Meßopfer, 10 Uhr Hochamt.

Burbach: 8,30 Uhr hlg. Meßopfer (Altersheim).

Herdorf: 6,45 Uhr Frühmesse, 8,15 Uhr Kindermesse, 9,30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.

Sonntag, 21. Sept. 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (A. Eckloff), 9 Uhr Sonntagschule. — Dienstag, 23. Sept. 20,15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr)

Neunkirchen: Dr. Schiefenhövel (Telefon 441).
Herdorf: Dr. Lotz.

Nachrichten aus Herdorf

Herdorf. Nachdem das Jahr 1951 bereits einen erheblichen Unterschied zwischen der Zahl der männlichen und derjenigen der weiblichen Geburten zeigte (etwa ein Mädchen auf zwei Knaben), scheint das Jahr 1952 dieses zahlenmäßige Mißverhältnis noch zu steigern. So erweist es sich, daß der August 1952 in Herdorf bei 17 Geburten nur 5 Mädchen brachte, sodaß also 5 Mädchen 12 Knaben gegenüberstehen. Die früheren Monate liegen ähnlich. Wenn dies so weiter geht, würde sich in 20 Jahren ein erheblicher Mädchenmangel bemerkbar machen. Auch die Zahl der Todesfälle und die der Geburten verlagert sich immer mehr zugunsten des Nachwuchses, wobei die Zahlen von 1951 in diesem Jahre noch übertroffen werden. Es starben in Herdorf im August nur 4 Menschen (bei 17 Geburten). Die Ursache dieser Erscheinung ist kaum rätselhaft: im Laufe des Jahres 1952 (fast genau so 1951) blieben alle jungen Ehepaare nach der Hochzeit in Herdorf, auch wenn der Mann (oder das Mädchen) von auswärts stammten. Infolgedessen nimmt die Zahl der jungen Ehepaare erstaunlich zu und die Zahl der Geburten wächst in etwa dementsprechend. Immerhin wird in 20 Jahren eine sehr starke, in voller Arbeitsfähigkeit stehende junge Mannschaft einer verhältnismäßig nur dünnen Schicht von Arbeitsunfähigen gegenüberstehen. Die Einnahmen, auf den Kopf der Bevölkerung gesehen, werden entsprechend hoch sein und von einer Vergreisung und Ueberalterung Herdorfs wird keine Rede mehr sein (wenn nicht ein neuer Krieg unter dieser Jugend wieder „aufräumt"!).

— Heinrich Schlosser, Wolfsweg, übernahm die Vorbereitungen für die Jahrgangsfeier der zwischen dem 1. 11. 1896 und dem 1. 11. 1897 geborenen Herdorfer, die ihre Anschrift an diese Stelle einsenden mögen.

Herdorf. Beim Gasthof Steinau wurde ein Schild aufgestellt, das darauf hinweist, daß von hier die Straße hellerabwärts nach Betzdorf der Durchgangsverkehr für Kraftfahrzeuge gesperrt ist, weil in Alsdorf die im Kriege beschädigte Brücke neu aufgebaut wird. Die Umleitung führt über Daaden, Friedewald, Gebhardshain nach Betzdorf, das sind 31,7 statt normal 8 km. Hierzu sei bemerkt, daß Motorräder sehr gut diesen Umweg sparen können, wenn sie von der Grünebacher Hütte aus über die Weiße Ley fahren, wobei sie beim Cafe Buchenscheidt die Straße wieder erreichen. Der umgekehrte Weg ist ebenfalls fahrbar, jedoch hat man dann eine etwa 100 Meter lange Steilstrecke zu überwinden, für normale Motoren und Belastungen aber durchaus fahrbar. Kraftwagen können diese Strecke nicht benutzen, da unterwegs eine Brücke zu leicht gebaut ist. Kraftwagen ohne Last könnten auch von Struthütten aus über Dermbach, Offhausen nach Kirchen fahren, wenigstens bei trockenem Wetter, wobei allerdings ebenfalls starke Steigungen zu überwinden sind.

— Die Gemeindeverwaltung gab entsprechend einem Beschluß des Gemeinderates der hiesigen Firma Hermann Höfer den Auftrag, gemäß ihrem Kostenanschlag mit der Kanalisation der Hauptstraße — Obere bis Untere Hellerbrücke — zu beginnen und verpflichtete sie, nach einer Anlaufzeit von einer Woche in acht Wochen mit der Arbeit fertig zu sein. Interessant ist hierbei die Tatsache, daß Herdorf bis zum Jahre 1895 noch Straßengräben hatte und erst dann eine Pflasterrinne anlegte. Bisher waren nur Teile Herdorfs kanalisiert. In den Jahren 1953 und 1954 soll dies im ganzen Ort geschehen.

Herdorf. Der Wanderpokal der Herdorfer Schachfreunde, 1949 von Horst Baumgarten künstlerisch gestaltet und den Schachfreunden übereignet, trägt bisher zweimal den Namen Kießeler-Herkersdorf und einmal den Namen Willi Fischer-Herdorf. Wer ihn für 1952 erringt, wird sich in der ersten Runde am 20. September im Gasthof Wolf in Herdorf entscheiden (20,15 Uhr). Es wird im K. o.-System gespielt. Die weiteren Runden sind am 25. und 27. Sept. Jedermann hat freien Zutritt .

SCHACH IM HELLERTAL.

Nachdem die „Wahlbacher Schachfreunde" vor einiger Zeit in Dieter Heinz ihren Vereinsmeister des Spieljahres 1951/52 ermittelt hatten, begannen sie am 10. ds. Mts. mit dem Vereinsturnier 1952/53. Neben dieser internen Vereinseinzelmeisterschaft beginnen in Kürze wieder die Mannschaftskämpfe des Siegerlandes. Hier wird es dem Verein wahrscheinlich einigermaßen schwer fallen, den im vorigen Spieljahr errungenen Platz in der A-Klasse zu halten. Unter Beibehaltung der derzeitigen Vereinsmoral sollte der „WSF" jedoch auch für eine erneute Ueberraschung gut sein. An dieser Stelle wird die Hellerthaler Zeitung laufend über den Ausgang dieser für alle Freiengrunder Schachfreunde interessanten Kämpfe berichten.

SPORT

Fußballergebnisse vom vergangenen Sonntag.

Sportfr. Herdorf - 1. FC. Idar 3 : 0, Svg. Oberveischede - FSV. Neunkirchen 1 : 2, Svg. Altenseelbach - BC. Eintracht Siegen 1 : 0, Borussia Salchendorf - Svg. Trupbach 3 : 1, SV. Zeppenfeld - TuS. Struthütten 3 : 1, Spfr. Obersdorf-Rödgen - Adler Burbach 1 : 3 (GS.), HSC. Hickengrund - VfB. Wilnsdorf 2 : 1, CViktoria Würgendorf - SuS. Niederschelden II. 2 : 2, Adler Büschergrund - VfB. Wahlbach kampflos für Büschergrund.

Der Fußball in der Heimat am kommenden Sonntag.

II. Division Rheinland-Pfalz:

ASV. Landau - Sportfr. Herdorf. Die Sportfreunde scheinen sich nun endgültig gefunden zu haben, vor allen Dingen ist der Sturm schußfreudiger geworden. Nach dem Sieg über Idar stehen die Herdorfer allerdings wieder vor einer schweren Aufgabe, denn in Landau hängen die Punkte hoch. Trotzdem glauben wir bei restlosem Einsatz wenigstens an eine Punkteteilung.

Bezirksklasse Siegerland-Olpe-Wittgenstein:

FSV. Neunkirchen - VfB. Meggen. Mit dem VfB. Meggen erscheint ein alter Bekannter aus dem Sauerland, der den Neunkirchenern schon manches erbitterte Punktegefecht geliefert hat. Auch die Neunkirchener scheinen wieder da zu sein, wie die beiden letzten Siege bewiesen, außerdem ist der zugewanderte Stürmer Lautz am Sonntag spielberechtigt, was sich vor allem auf die Fünferreihe vorteilhaft auswirken müßte. Wir erwarten einen knappen Sieg der Gastgeber.

I. Kreisklasse Siegerland:

SV. Zeppenfeld - Svg. Anzhausen. Die Sportfreunde stehen noch ohne Verlustpunkte mit an der Spitze und werden deshalb bestrebt sein, die gute Position zu halten, was ihnen auch auf dem Rasberg gelingen sollte.

Adler Burbach - Borussia Salchendorf. Die erste schwere Prüfung für die Borussen aus Salchendorf steigt am Sonntag, sie zu bestehen wird für die Gäste sehr schwer werden. Der Platzvorteil dürfte entscheidend sein, deshalb würde uns eine knappe Niederlage der Gäste nicht überraschen. Auf eigenem Platz ist den Adlerträgern kaum beizukommen.

SSV. Freudenberg - Svg. Altenseelbach. Die Platzherren haben bisher mächtig enttäuscht, während die Altenseelbacher mit ausgezeichneten Ergebnissen aufwarteten. Wenn nicht alles täuscht, werden die Gäste zwei weitere wichtige Punkte aus Freudenberg entführen.

TuS. Wilgersdorf - TuS. Struthütten. Noch immer sind die Struthüttener stark ersatzgeschwächt, sodaß man ihnen auch beim besten Willen für den Kampf in Wilgersdorf keine Chance einräumen kann. Wir erwarten die Platzherren glatt in Front.

Svg.C Seelbach - HSC. Hickengrund. Die Seelbacher scheinen sich an die rauhe Luft der 1. Kreisklasse noch nicht gewöhnt zu haben, was ihr mageres Punktekonto auch beweist. Auf jeden Fall haben die Hicken klare Vorteile und werden die so begehrten Punkte aus Seelbach entführen, ein anderer Ausgang wäre eine Ueberraschung.

II. Kreisklasse Siegerland.

VfB. Wahlbach - Sportfr. Siegen II. Auch auf eigenem Platz haben die Wahlbacher kaum eine Chance, gegen die Reserve der Sportfreunde siegreich zu bestehen, denn die Mannschaftssorgen sind zu groß. Wir erwarten die Gäste in Front.

SuS. Niederschelden II. - VfB. Unterwilden. Ein aussichtsloser Gang für die Gäste, denn auf dem Rosengarten wird sich Niederscheldens Reserve nichts vormachen lassen und die Unterwildener mit einer klaren Niederlage nach Hause schicken.

FC. Alchen - Viktoria Würgendorf. Die Würgendorfer mußten nach der überraschenden Punkteteilung vom Vorsonntag die Tabellenführung abgeben, wir schätzen ihnen aber in Alchen einen doppelten Punktegewinn zu, den sie auch dringend zur Verfolgung des Tabellenführers benötigen.

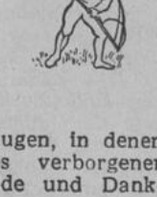
HANDBALL.

TV. Neunkirchen - Oberschule Betzdorf. Am Samstag um 17 Uhr empfangen die rührigen Handballer vom TV. Neunkirchen die spielstarken Oberschüler aus Betzdorf. Nach dem klaren Sieg vom vorigen Samstag gegen den CVJM Betzdorf, erwarten wir auch dieses Mal die Platzherren glatt in Front.

Die deutsche Turnerriege fliegt am heutigen Freitag nach Südamerika, um dort in verschiedenen Städten Schauturnen zu veranstalten. Die deutschen Turner sind eingeladen in Rio de Janeiro, Sao Paulo, Porto Alegre, Buenos Aires, Valparaiso und Santiago. Weitere Einladungen aus Uruguay mußten aus Termingründen abgesagt werden.

Im Tennis-Länderkampf gegen Italien, der in Wiesbaden ausgetragen wurde, siegten die deutschen Damen, während die Herren eine Niederlage einsteckten.

Christine und der VAGABUND



Roman von Heinrich Cordes

PEGASUS-VERLAG DETMOLD

20. Fortsetzung

Sah er, wie die dunklen Augen, in denen das heimliche Feuer eines verborgenen Schmerzes brannte, in Freude und Dankbarkeit aufglänzten?

Tjalling schaute zur Seite. Fast lautlos war ein Herr eingetreten, in mittleren Jahren und von gepflegtem Äußeren, der neben dem Schreibtisch abwartend stehenblieb und an den der Fabrikherr sich nun wandte.

„Ich habe Sie hergebeten, Herr Kortenius, um Sie mit Herrn Hollsterg bekanntzumachen. Sie erinnern sich. Wir sprachen über seine Pläne."

Der Eingetretene neigte den Kopf leicht, wandte dabei jedoch den Blick seiner kühl abschätzenden Augen nicht von dem Neuling.

„Sie werden Herrn Hollsterg in das Werk einführen und ihm behilflich sein, seine Abteilung einzurichten."

„Gewiß, Herr Kommerzienrat," sagte Ingenieur Kortenius beflissen.

Peter Hollsterg, der dem schlanken, feingliedrigen Herrn ins blasse, kluge Antlitz schaute, errötete vor der offensichtlichen Geringschätzung, die ihm von diesem Manne zuteil wurde. Ein leises Warum? regte sich in ihm, das sich zum körperlichen Unbehagen steigerte.

„Dürfte ich bitten, Herr Hollsterg?" sagte eine farblose, gleichförmige Stimme.

Wie unter einem dunklen Zwang erhob Peter Hollsterg sich, machte vor dem Kommerzienrat eine knappe Verbeugung und schickte sich an, dem Ingenieur zu folgen. Ehe er jedoch die Tür erreicht hatte, rief Tjalling ihn zurück. Eine schlanke, gepflegte Hand streckte sich ihm entgegen, und ein Augenpaar, das ihn bis jetzt nur kühl und sachlich geprüft, blickte ihn mit warmer Anteilnahme an.

„Auf eine gedeihliche Zusammenarbeit, Herr Hollsterg!"

„Danke, Herr Kommerzienrat," sagte Peter Hollsterg froh. Den Druck der Hand erwiederte er so kräftig, daß der Ältere ihn darob verwundert anschaute.

Beschwingt verließ der neue Abteilungsleiter der Bernhard Tjalling-Werke den Raum, um den ihm zugewiesenen Platz im Betrieb einzunehmen.

Als Peter neben seinem Begleiter herging, der ihn keines Blickes würdigte, mußte er daran denken, daß er schon einmal so neben einem Menschen hergegangen war, der ihn in seiner neuen Arbeit unterweisen sollte. Ein alter Mann war es damals gewesen, und die ihn aufgenommen, eine Frau.

Wie lange lag das hinter ihm?

In diesem Augenblick schien es ihm, als sei es eine Ewigkeit her.

Es war gewesen, war vorbei!

War es wirklich vorbei?

Wenn Christine dies doch miterleben könnte!, dachte er nicht ohne Stolz. Ob ihr Sinn sich nicht doch ändern würde? Ich will ihr schreiben. Nicht jetzt. Später, wenn alles klar vor mir liegt. Vielleicht hätte ich überhaupt noch warten sollen. Ja, gewiß, ich hab zu schnell gehandelt, zu unbedacht. Ich hätte ihr Zeit lassen sollen.

Schwer erkämpfter Erfolg macht einsichtig und demütig.

Christine, spürst du, wie ich in dieser Stunde an dich denke? Ist dein Herz bei mir, wie meins jetzt bei dir ist?

So kamen sie in die Maschinenhallen. Ein unentwirrbares Geräusch von Hämmern, Klopfen, Dröhnen und Surren großer und kleiner Motoren, Transmissionen und Rädern empfing sie und nahm Peters ganzes Denken und Fühlen gefangen.

Das war Musik! Seine Musik.

Und hier durfte er nun schaffen an Neuem, Unerprobtem, andere unterweisend, belehrend.

Konnte es wohl Schöneres geben?

Sie gingen langsam durch die langen Gänge, in denen zu beiden Seiten Arbeiter, Monteure und Schlosser an Maschinen und Werkbänken standen. Ab und zu flog ein schneller Blick zu den beiden Männern, die durch die Hallen kamen; hier und da blieb einer dieser Blicke auch wohl eine kurze Weile länger an dem Fremden haften.

„Ihr Gepäck wußten Sie wohl nicht unterzubringen?" vernahm Peter Hollsterg plötzlich inmitten des Lärms seinen Begleiter ihm ins Ohr zischen. Betroffen blickte er auf den kleinen Koffer in seiner Hand. Er hatte ihn sich vom Krüger ausgebeten, mit dem Versprechen, ihn sofort zurückzuschicken, sobald er sich eingerichtet habe.

Was hatte dieser Mensch? Wollte er ihn herausfordern?

Er sollte sich vorsehen.

Peter Hollsterg gab keine Antwort. Aber sein Blick veranlaßte den Ingenieur, den Kopf zur Seite zu wenden und schneller als bisher auszuschreiten.

Er will mir nicht wohl, folgerte Peter, obwohl ich ihm dazu doch keine Veranlassung gegeben habe. Ich werde mich vor ihm hüten müssen.

Ich werde mich vor ihm in acht nehmen müssen, dachte auch Ingenieur Kortenius, wenn er sich mit seinem verrückten Plan durchsetzt, zu dem der Alte ihm offenbar beide Hände reicht, dann heißt es er oder ich.

Wortlos durchschritten sie die riesigen Hallen, ohne sonderliches Interesse der Ingenieur, lebhaft um sich schauend, mit seinen Augen gleichsam Bild um Bild in sich aufnehmend, der andere.

Dann stieß Kortenius die Tür zu einer kleinen Werkstatt auf. Unbenutzte Maschinen standen hier, zum Teil mit Tüchern verhängt. Die Werkbänke an den Wänden waren leer. Auf den Motoren und Werkzeugkästen lag eine dünne Staubschicht.

„Dies soll Ihr Arbeitsplatz werden", sagte der Ingenieur mit seiner farblosen Stimme, die so gut zu dem blassen Menschen paßte. „Brandes wird Ihnen helfen bei der Einrichtung und beschaffen, was Sie brauchen."

Wer war Brandes? Kortenius sagte es nicht. Er ließ Hollsterg ohne eine weitere Erklärung stehen und ging in den Maschinensaal zurück. Als er nach geraumer Zeit, während der Peter Gelegenheit hatte, sich einige der Maschinen eingehend zu betrachten, wieder in die Werkstatt kam, war ein untersetzter, breitschultriger Mann im blauen Drillichanzug bei ihm.

„Brandes, Sie sollen Herrn Hollsterg helfen, hier eine neue Abteilung einzurichten. Einige Leute müssen wohl auch zur Verfügung gestellt werden."

„Wohl! Wohl!" sagte Brandes. Dabei prüfte er mit einem raschen, umfassenden Blick den neuen Abteilungsleiter.

„Wie lange brauchen Sie?" wollte der Ingenieur wissen.

„Das kommt ganz darauf an," meinte Brandes, „ich hab doch noch gar keine Ahnung, welche Maschinen in Betrieb genommen werden und was neu zu beschaffen ist. Ja, ich weiß auch nicht, was hier gearbeitet werden soll."

„Na, schön. Verwenden Sie jedenfalls nicht zuviel unnötige Zeit."

(Fortsetzung folgt)